

KONZEPTION DES KINDERGARTEN SONNENSCHN

JUNI 2011



KINDERGARTEN SONNENSCHN
KIRCHWEG 1 | 83071 STEPHANSKIRCHEN | TELEFON: 08036 - 3410

VORWORT DES TRÄGERS

VORWORT DES TEAMS VOM KINDERGARTEN SONNENSCHN

1. LEITBILD

2. GESCHICHTE UND ENTWICKLUNG UNSERER EINRICHTUNG

3. RAHMENBEDINGUNGEN

3.1. Lage

3.2. Der Kindergarten stellt sich vor

3.3. Team

3.4. Räumlichkeiten

3.5. Öffnungszeiten

3.6. Buchungszeiten

3.7. Aufnahmekriterien

3.8. Gesetzliche Grundlagen

4. DAS BILD VOM KIND

5. DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

5.1. Beobachtung

5.2. Pädagogische Planung

5.2.1. Soziale Kompetenz

5.2.2. Emotionale Kompetenz

5.2.3. Motorische Kompetenz

5.2.4. Sprachliche Kompetenz

5.2.5. Intellektuelle Kompetenz

5.2.6. Partizipation

5.2.7. Integration

5.2.8. Resilienz



6. TAGESABLAUF

- 6.1. Tagesablauf in der Kinderkrippe
- 6.2. Tagesablauf im Kindergarten
- 6.3. Das Freispiel
- 6.4. Der Stuhlkreis
- 6.5. Brotzeit und Mittagessen
- 6.6. Schlafen und Ruhen in der Krippe
- 6.7. Beziehungsvolle Pflege

7. JAHRESKREISLAUF

8. SO GESTALTEN WIR UNSERE ÜBERGÄNGE

- 8.1. Eingewöhnung in der Krippe
- 8.2. Eingewöhnung von der Familie in den Kindergarten
- 8.3. Übergang der Krippenkinder in den Kindergarten
- 8.4. Übergang der Kindergartenkinder in die Schule

9. ZUSÄTZLICHE PÄDAGOGISCHE ANGEBOTE

- 9.1. Vorschule
- 9.2. Tigerkids
- 9.3. Waldprojekt
- 9.4. Bewegte Stille und Märchenstraße
- 9.5. Künstleratelier
- 9.6. Geburtstage feiern

10. PÄDAGOGISCHE NACHMITTAGSANGEBOTE

- 10.1. Computerkurs
- 10.2. English for kids
- 10.3. Musikalische Früherziehung
- 10.4. Flöte für Vorschulkinder
- 10.5. Braingym



11. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSZIELE

- 11.1. Religionserziehung und Ethische Erziehung
- 11.2. Sozial-Emotionale Bildung und Erziehung
- 11.3. Sprachliche Bildung und Förderung
- 11.4. Bewegungserziehung und Förderung
- 11.5. Ästhetische – Bildnerische Bildung und Erziehung
- 11.6. Musikalische Bildung und Erziehung
- 11.7. Umwelt – Bildung und Erziehung
- 11.8. Mathematische Bildung
- 11.9. Naturwissenschaftliche und Technische Bildung
- 11.10. Medienbildung und Erziehung
- 11.11. Gesundheitliche Bildung und Erziehung

12. ELTERNARBEIT

- 12.1. Ziele und Formen unserer Elternarbeit
- 12.2. Elternbeirat
- 12.3. Elternbefragung

13. TEAMARBEIT

- 13.1. Aufgaben der Leitung
- 13.2. Verständnis und Formen von Teamarbeit
- 13.3. Qualitätssicherung der Teamarbeit
- 13.4. Zusammenarbeit mit dem Träger

14. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND KOOPERATION

15. FORTSCHREIBUNG DER KONZEPTION

SCHLUSSGEDANKE



VORWORT DES TRÄGERS

Liebe Eltern,

wie uns die Humanwissenschaftler immer wieder deutlich vor Augen führen, sind die ersten Lebensjahre bei uns im Menschen am prägendsten. So versteht es sich von selbst, dass die Institutionen die mit Kindern im Elementarbereich arbeiten – sprich, Familie, Kindergarten und Kirche – ihren Erziehungsauftrag und ihre prägende Funktion ernst nehmen.

So darf der Kindergarten nie wieder nur „Aufbewahrungsanstalt“ sein, sollte aber auch nicht die Schule rechts überholen. Weniger Wissensvermittlung als vielmehr Herzensbildung.

Charakterschulung, Erlernen sozialer Fähigkeiten und religiöse Grunderfahrungen sind in der Konzeption eines katholischen Kindergartens zu verankern.

Deshalb wünsch ich dem Kindergarten „Sonnenschein“ viel Herzenswärme, eine glückliche Hand, um die oben genannten Bildungsziele konkret umzusetzen und vor allem auch, dass das einzelne Kind im Mittelpunkt allen Bemühens steht.

Wenn der Herr selbst laut Evangeliumsberichten Kinder zu sich holt, ihnen die Hände auflegt und sie segnet, d.h. für gut befindet, so steht es seiner Kirche mit ihren Einrichtungen gut an, selber segensreich und kinderfreundlich zu wirken – und damit ein Hoffnungszeichen in unserer Gesellschaft zu sein.

Kinder sind unser größter Reichtum!

Andreas Ager, Pfarrer



VORWORT DES TEAMS VOM KINDERGARTEN SONNENSCHN

Wir, die Mitarbeiter/innen des Kinderhauses Sonnenschein, stellen Ihnen hiermit unsere Konzeption vor.

Es ist uns wichtig, dass Sie mehr über uns und unsere Einrichtung erfahren. Diese Konzeption hat zum Ziel, unsere Arbeit transparent und nachvollziehbar machen. Sie soll für uns und für Sie eine Orientierungshilfe und ein Leitfaden sein. Unsere Arbeitsziele und Arbeitsweise sind darin für alle verbindlich festgeschrieben. Die Konzeption soll Ihnen die Möglichkeit geben, sich mit unserer Arbeit, deren Zielen und pädagogischen Inhalten auseinander zu setzen. Den rechtlichen Rahmen für die Kindergartenarbeit bietet das neue Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz des Landes Bayern (BayKiBiG).

Ein weiteres Anliegen von uns ist es, diese Konzeption in regelmäßigen Abständen zu überprüfen, zu überarbeiten, weiter zu entwickeln und in manchen Punkten zu vervollständigen.

Lassen Sie sich nun einladen, mit dieser Konzeption einen Einblick in unsere „Kinderwelt“, die auch die Welt Ihres Kindes ist und/oder wird, zu gewinnen.

Sollten Fragen auftauchen, können Sie sich jederzeit an uns wenden.
Wir würden uns darüber freuen.

Das Team des Kinderhauses Sonnenschein.



1. LEITBILD

„Die Liebe und Achtung der Person des Kindes ist die Grundlage unserer Arbeit“

Das Kind erfährt in unserer Einrichtung Hilfe und Unterstützung, um die Fähigkeiten zu erkennen, sich weiter zu entwickeln und damit zu größtmöglicher Selbstverantwortung zu gelangen.

Die Kinder haben in unserer Einrichtung die nachfolgenden Rechte:

- ☼ „Ich werde akzeptiert, wie ich bin“
- ☼ „Ich habe das Recht auf ganzheitliche und religiöse Entfaltung“
- ☼ „Ich habe das Recht auf gesunde, körperliche und geistige Entwicklung“
- ☼ „Ich habe das Recht auf Geborgenheit und eine liebevolle Umgebung“
- ☼ „Ich habe das Recht, dass meine Gefühle ernst genommen werden“
- ☼ „Ich habe das Recht darauf, Werte und Normen vermittelt zu bekommen“
- ☼ „Ich habe das Recht auf Gerechtigkeit“
- ☼ „Ich habe das Recht, Ideen einzubringen“
- ☼ „Ich habe das Recht auf angemessene Grenzen und Regeln“
- ☼ „Ich habe das Recht auf altersgemäße Beschäftigung“
- ☼ „Ich habe das Recht Kind zu sein!“



2. GESCHICHTE UND ENTWICKLUNG UNSERER EINRICHTUNG

- 1950** Der erste Kindergarten der Gemeinde Stephanskirchen wird von Herrn Lehrer Lukas unter sehr schwierigen Bedingungen gegründet. Dafür wird ein Raum in der Lagerschule II freigemacht.
- 1953** Der Kindergarten wird von der Caritas übernommen
- 1962** Bau des jetzigen Kindergartengebäudes, in dem zwei Gruppen untergebracht werden.
- 1970** Der Kindergarten muss aufgrund der großen Nachfrage erweitert werden. Völlig neu gestaltet wird der Spielplatz im Süden des Bauwerks
- 1976** Die Trägerschaft des Kindergartens übernimmt nun die katholische Pfarrkirchenstiftung
- 1998** Der Kindergarten erhält den „Kindergarten Sonnenschein“
- 2001** Der Kindergarten muss dringend renoviert werden. Nachdem am ganzen Gebäude immer mehr Mängel auftreten, entschließt man sich zu einem Umbau mit Neugestaltung
- 2002** Nach etwa achtmonatiger Umbauzeit können Anfang Januar die neuen Räumlichkeiten des Kindergartens bezogen werden.
- 2010** Erweiterung um eine Kinderkrippengruppe (Übergangslösung Container)
- 2011** Baubeginn einer 2-gruppigen Kinderkrippe im Gartengelände des Kindergartens
Erweiterung und Umgestaltung des Gartengeländes
Kindergarten und Kinderkrippe werden ein Kinderhaus



3. RAHMENBEDINGUNGEN

3.1. Situationsanalyse

Die Kinder kommen aus allen sozialen Schichten, vorwiegend jedoch aus der Mittelschicht. Der Anteil der alleinerziehenden Mütter ist gering.

Das Einzugsgebiet ist eine Vorortsiedlung ohne ländlichen Charakter. Der Ort besteht größtenteils aus Wohnblöcken, Reihenhäusern und Einfamilienhäusern. In dem Ortsteil Haidholzen befindet sich auch ein Spielplatz.

3.2. Der Kindergarten Sonnenschein stellt sich vor

Wir sind ein katholisches Kinderhaus, bestehend aus einer Kinderkrippengruppe und drei Kindergartengruppen

Kinderkrippe
Sternchengruppe

Kindergarten
Baumgruppe
Sonnengruppe
Mäusegruppe

In der Kinderkrippengruppe gibt es zwei Erzieher/innen, die sich die Gruppenleitung teilen, sowie eine/n Kinderpfleger/in und eine/n Praktikanten/in zur Unterstützung.

Die Kindergartengruppen werden jeweils von einer/m Erzieher/in geleitet, der/die von einer/m Kinderpfleger/in und evtl. einer/m Praktikanten/in unterstützt wird.

Hinzu kommen nach dem jährlichen Buchungsbedarf der Eltern eine/n oder mehrere Berufs- und Erzieherpraktikanten/innen in der Kinderkrippe und dem Kindergarten.

Das Kinderhaus setzt sich aus folgender personeller Besetzung zusammen:

Kinderkrippe

2 Erzieher/innen, 1 pädagogische Ergänzungskraft, 1 Praktikant/in

**Kindergarten
(pro Gruppe)**

1 Erzieher/in, 1 pädagogische Ergänzungskraft, zusätzliche ein/e Vorpraktikant/in



3.3. Team

Baumgruppe



Annemarie Dinzenhofer



Rita Heider

Mäusegruppe



Kati Westner



Christian Litzinger



Sonnengruppe



Maria Jaufer



Maria Schmid

Bambinigruppe (Krippe)



Ramona Glatzel



Marita Fischbacher



3.4. Räumlichkeiten

Räumlichkeiten und Ausstattung der Kinderkrippe



Derzeit ist die Kinderkrippe noch in einem Container neben dem Kindergartengebäude ausgelagert und somit eine Übergangslösung bis zur Fertigstellung des Krippenhauses.

Die Krippe verfügt über einen großen, hellen Gruppenraum mit altersentsprechender Ausstattung (wie einem niedrigen, runden Tisch mit kleinen Stühlen, Legoecke, Puppenecke, Lesenest mit Bücherwurm, Turm mit Rutsche und Treppe als Hochebene, einen runden Teppich für Sitzkreise, Regale mit Krippenspielsachen, mit z.B. Formbrett, einfachen 4-Teile-Puzzles, usw.), sowie einen separaten Schlafraum mit Verdunklungsmöglichkeit, in dem jedes Kind sein eigenes Bett hat.

Es gibt einen Wickelraum mit einer großen Wickelkommode und einer Treppe, mit deren Hilfe die Kinder selbstständig zum Wickeln hinauf gehen können. Zudem hat jedes Kind seine eigene Schublade mit Erkennungszeichen und eine Kiste oder große Schublade, in der Windeln, Feuchttücher, Wechselwäsche usw. aufbewahrt werden. Es stehen im Wickelraum auch Töpfchen für die Kinder, die jederzeit für sie zugänglich sind.

Ein Bad mit niedrigen Toiletten und Waschbecken sowie einer Dusche sind ebenfalls vorhanden.

In der Küche stehen Tische und Stühle für die Kinder zum Brotzeit machen und Mittagessen.

Im Materialraum werden Bastelutensilien, Farben und Spiele für die Kinder aufbewahrt.

Räumlichkeiten und Ausstattung des Kindergartens

Der Eingangsbereich des Kindergartens bietet mit dem Holzfeuerwehrauto genügend Raum für spielende Kinder, die sich während der Freispielzeit dort austoben können.

Des Weiteren gliedert sich unsere Einrichtung in drei großzügige, helle Gruppenräume, die jeweils mit nachfolgenden Möglichkeiten für Aktivitäten ausgestattet sind.

Spiele

Tisch- und Gesellschaftsspiele

Puzzles

(für soziales Miteinander, um Regeln einhalten zu können, um Frustrationstoleranz aufzubauen oder auch Konzentration und



Ausdauer zu schulen)

Lege- und Steckmaterialien, z.B. Muggelsteine, Naturmaterialien, Musterplatten

(zur Förderung von Kreativität, Phantasie und Feinmotorik)

Handarbeiten, z.B. Weben, Sticken, Kordeln drehen

(zur Förderung der Feinmotorik, Schulung der Auge-Hand-Koordination, Steigerung der Ausdauer)

Puppenecke



Verkleidungsmaterial, Puppen, Küchenmöbel und Zubehör, Decken und Kissen

Beim gemeinsamen Spielen schlüpfen die Kinder in verschiedene Rollen und lernen dabei vor allem das soziale Miteinander

(Ideen und Materialien teilen, miteinander verhandeln und Kompromisse eingehen, gemeinsame Probleme lösen, Vertrauen in die eigene Handlungsfähigkeit entwickeln, kommunikative Fähigkeiten erweitern)

Bau- und Lego-ecke



Verschiedene Bau- und Konstruktionsmaterialien

Fahrzeuge

Tiere

(Einüben der Bewegungskoordination, Erleben von Statik, Entwicklung eigener Konzepte, Phantasieförderung)

Bücher- und Kuschecke



Bilderbücher, Sachbücher und Lexika

(zum Träumen, Entspannen und Zurückziehen, zum Betrachten und für die Erweiterung des Wortschatzes)



Mal- und Basteltisch



Verschiedene Papier- und Bastelmaterialien
Wachsmalkreiden und Buntstifte
Schere, Kleber, Knetmaterialien

(zur Förderung der Kreativität, Ausbildung der Feinmotorik, Kennenlernen und Umgang verschiedener Materialien, Schulung der Auge-Hand-Koordination)

Zudem steht jeder Gruppe auch ein Ausweichraum für gezielte Kleingruppenförderung zur Verfügung, z.B. Vorschule, Sprachprojekte, Experimente usw.

Der große **Turnraum**, ausgestattet mit vielen tollen Geräten, wie z.B. Trampolin, Kletterwand, Langbänken, Bällen, Reifen und Matten, bietet den Kindern ausreichend Möglichkeit, ihre körperlichen Fertigkeiten und Geschicklichkeit zu erproben. Zudem findet im Turnraum auch die „bewegte Stille“ sowie das Künstleratelier statt.

Im **Werkraum** befindet sich eine große Werkbank mit ausreichend Werkzeugen wie Hammer, Sägen, Feilen, Raspeln, Schraubstock, Pinseln usw. und Werkmaterialien wie Holz, Farben, Wolle, Korken, Flaschendeckeln, Holzleim, Nägeln, Schrauben usw., mit denen die Kinder ihre Kreativität mit verschiedenen Materialien ausleben können.



Besonders stolz sind wir auf unser riesiges **Gartengelände** mit Hanglage und den vielen hohen, schattenspendenden Bäumen, auf dem sich Krippenkin-
der und Kindergartenkinder austoben können. Es gibt drei Sandkästen, ein Fahrzeughäuschen (mit Rollern, Bobbycars, Dreirädern, ...), ein Gerätehaus für Sandspielsachen (mit Schaufeln, Eimern, Sandförmchen, Schubkarren, Baggern, Hüpfpferden, ...), eine Wippe, eine Rutsche, zwei Schaukeln, ver-

schiedene Spielhäuser, die zu Rollenspielen einladen, und Kletteranlagen, an denen die Kinder ihre Geschicklichkeit erproben können. In den Sandkästen können die Kinder mit Schaufeln, Eimern, Sandförmchen und Baggern „Sandkuchen“ backen, Burgen und Gräben bauen. Sehr beliebt ist bei den Kindern die Matschcke mit eigener Wasserpumpe und Wasserbecken, die bei entsprechender Witterung zum Experimentieren mit Wasser und Sand einlädt. Die Jungen und Mädchen bauen Flussläufe, Staumauern, Seen und noch vieles mehr. Der Hartplatz im oberen Bereich des Gartens bietet die Möglichkeit, mit Dreirädern, Rollern und Bobbycars zu fahren.



3.5. Öffnungs- und Ferienzeiten

Öffnungszeiten

Die Kinderkrippe hat montags bis donnerstags von 07.00 Uhr bis 16.00 Uhr und freitags von 07.00 Uhr bis 15.00 Uhr geöffnet.

Der Kindergarten hat montags bis donnerstags von 07.15 Uhr bis 16.00 Uhr und freitags von 07.15 Uhr bis 15.00 Uhr geöffnet.

Bei Bedarf wird Spätdienst angeboten.

Ferienzeiten

Das Kinderhaus ist maximal 30 Tage während der bayerischen Schulferien geschlossen.

3.6. Buchungszeiten

Der Elternbeitrag (Grundbeitrag) ist in Abhängigkeit der Buchungszeitkategorie (bezogen auf den Tagesdurchschnitt einer 5-Tage-Woche) gestaffelt und beträgt im Jahr 2010/2011:

Für Kindergartenkinder

Buchungszeit	Monatlicher Beitrag	Geschwister-Ermäßigung
Buchungszeit von 1-2 Stunden	56,00 €	36,00 €
Buchungszeit von 2-3 Stunden	63,00 €	43,00 €
Buchungszeit von 3-4 Stunden	70,00 €	50,00 €
Buchungszeit von 4-5 Stunden	77,00 €	57,00 €
Buchungszeit von 5-6 Stunden	84,00 €	64,00 €
Buchungszeit von 6-7 Stunden	91,00 €	71,00 €
Buchungszeit von 7-8 Stunden	98,00 €	78,00 €
Buchungszeit von 8-9 Stunden	105,00 €	85,00 €

Für Krippenkinder

Buchungszeit	Monatlicher Beitrag	Geschwister-Ermäßigung
Buchungszeit von 1-2 Stunden	128,00 €	108,00 €
Buchungszeit von 2-3 Stunden	144,00 €	124,00 €
Buchungszeit von 3-4 Stunden	160,00 €	140,00 €
Buchungszeit von 4-5 Stunden	176,00 €	156,00 €
Buchungszeit von 5-6 Stunden	192,00 €	172,00 €



Buchungszeit von 6-7 Stunden	208,00 €	188,00 €
Buchungszeit von 7-8 Stunden	224,00 €	204,00 €
Buchungszeit von 8-9 Stunden	240,00 €	220,00 €

Weitere Beiträge

Mittagsverpflegung Krippe	2,00 €	
Mittagsverpflegung Kindergarten	3,20 €	
Spielgeld	5,00 €	

3.7. Aufnahmekriterien

Wichtige Voraussetzung ist, dass sich der Wohnsitz des Kindes in der Gemeinde Stephanskirchen befindet.

Bei Kindern von angrenzenden Gemeinden kann bei Bedarf eines Betreuungsplatzes ein Gastantrag für den Besuch der Kinderkrippe oder des Kindergartens bei der Gemeinde Stephanskirchen gestellt werden.

Die Kinder können vom 1. bis 3. Lebensjahr die Kinderkrippe besuchen.

Ab dem 3. Lebensjahr bis zum Beginn der Schulpflicht besuchen die Kinder den Kindergarten.

Im Frühjahr findet in allen Kindertagesstätten die Anmeldung statt. Den Termin hierfür finden die Eltern in den regionalen Tageszeitungen.

3.8. Gesetzliche Grundlagen

Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern. Die Kindertageseinrichtung ergänzt und unterstützt die Eltern hierbei.

Das pädagogische Personal hat die erzieherischen Entscheidungen der Eltern zu achten (Art. 4, BayKiBiG). Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen (Art. 14, BayKiBiG). Das Kind gestaltet seine Bildung von Anfang an aktiv mit.

Das pädagogische Personal hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen erwerben und sich weiter entwickeln.

Das pädagogische Personal begleitet und dokumentiert den Entwicklungsverlauf anhand der Beobachtungsbogens „Perik“. (§1 AV BayKiBiG)



Art. 11, BayKiBiG

„Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind“ (Art. 11, BayKiBiG) erfahren in unserer Einrichtung eine effektive Betreuung, indem wir uns in Absprache mit Träger und Landratsamt um eine entsprechend qualifizierte pädagogische Zusatzkraft bemühen, um eine optimale Förderung und Betreuung garantieren zu können.

Art. 12, BayKiBiG

Kinder mit Migrationshintergrund werden zur Integrationsbefähigung (Art. 12, BayKiBiG) im Falle fehlender oder unzureichender Deutschkenntnisse 1x täglich im Kindergarten für 15 min durch eine pädagogische Fachkraft mit Hilfe eines Sprachtrainingprogramms sowie 1x wöchentlich durch eine Lehrkraft von der Grundschule sprachlich gefördert.

Art. 15, BayKiBiG

Nach Art. 15 BayKiBiG haben „Kindertageseinrichtungen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben mit jenen Einrichtungen, Diensten und Ämtern zusammenzuarbeiten, deren Tätigkeit in einem sachlichen Zusammenhang mit den Aufgaben der Tageseinrichtung steht“. In diesem Sinne stehen wir in engem Kontakt mit Frühförderstellen, Erziehungs- und Familienberatungsstellen, sowie schulvorbereitenden Einrichtungen und nutzen deren Angebote und Dienste im Bedarfsfall frühzeitig.

Die praktische Umsetzung des Absatz 2, Art. 15 BayKiBiG, die Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtung mit Grund- und Förderschule betreffend, findet sich unter Punkt 7.4 „Übergang der Kindergartenkinder in die Schule“.

§8a SGB VII

Der §8a SGB VII legt die Vorgehensweise im Verdachtsfall einer vorliegenden Kindeswohlgefährdung fest. Dies beinhaltet im einzelnen eine Abschätzung des Gefährdungsrisikos durch Zusammenarbeit mehrere Fachkräfte, ein potentiell Einbeziehen der Personensorgeberechtigten, das Einbeziehen des Kindes und einer erfahrenen Fachkraft, eine Empfehlung der Inanspruchnahme von Hilfen für die Erziehungsberechtigten sowie schließlich im Falle des Versagens der vorstehenden Maßnahmen eine Information des Jugendamts. Die rechtzeitige und standardisierte Einleitung der geeigneten Maßnahmen liegt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in schriftlicher Form vor.

Zur Feststellung des Gefährdungsrisikos benutzen wir die nachstehende Checkliste. Jeder Verdacht wird zunächst nach Information der Gruppenleitung der Leitung der Einrichtung gemeldet. Diese informiert ggf. den Träger. Fällt im Team nach schriftlicher Dokumentation



die Entscheidung einer besonderen Schutzbedürftigkeit nach §8a, wird eine weitere Risikoabschätzung unter Einbezug einer erfahrenen Fachkraft, die allerdings keine Weisungsbefugnis besitzt, vorgenommen. Ein potientiell Einbeziehen der Erziehungsberechtigten hängt von deren genereller Bereitschaft zur Kooperation und deren Kompetenzen, die Gefährdung vom Kind abzuwenden, ab. Sollten die avisierten Ziele nicht erreicht werden, erfolgt die Information des Jugendamts in mündlicher und schriftlicher Form.

Anzeichen für ein Gefährdungsrisiko	Ja	Gelegentlich	Nein	Eigene Einschätzung und Notizen
Körperliche Verletzung des Kindes				
Kind berichtet, dass es geschlagen/misshandelt/missbraucht wird				
Kind äußert Suizidabsichten				
Kind äußert Rache/Mordgedanken gegen andere				
Kind möchte nicht mehr nach Hause gehen				
Kind zeigt Angst vor Elternteil/sonstiger Person				
Kind berichtet über Sucht/psychischer Erkrankung eines Elternteils/häuslicher Gewalt				
Kind erhält bei Bedarf keine medizinische Versorgung				
Kind ist mangelernährt				
Kind hat unzureichende/nicht witterungsent-sprechende Kleidung/verschmutzte oder defekte Kleidung				
Kind ist schmutzig/es mangelt an Körperhygiene				
Tag-Nacht-Rhythmus und Struktur fehlen dem Kind				
Kind berichtet über nicht kindgemäßen Video-, PC- und Fernsehkonsum (pornografisch, gewalt-verherrlichend)				



Kind kommt nur unregelmäßig in die Kita				
Kind zeigt sehr sexualisiertes Verhalten				
Kind wird von vielen Personen abgeholt und über Nacht betreut				
Eltern/Bezugsperson zeigen starke Überforderungssymptome				



4. DAS BILD VOM KIND

Das Kind steht noch am Anfang seines Lebens, es erlebt alles neu, aufregend, spannend und interessant. Es wendet sich aktiv und positiv dem Leben zu und setzt sich mit der gegenständlichen und sozialen Welt, mit seiner Person, seinen Gefühlen und Bedürfnissen auseinander.

Es ist schön, das Kind in seiner Entwicklung zu fördern und es auf seinem Lebensweg zu begleiten, es ernst zu nehmen und zu respektieren. Der Erwachsene fördert die Selbstständigkeit und unterstützt die Eigenaktivität des Kindes so viel wie nötig und so wenig wie möglich.

Wir sehen das Kind als eigene Persönlichkeit mit verschiedenen Anlagen, Fähigkeiten und Talenten, die es entdecken, erproben und weiterentwickeln kann.

- ☼ Es beobachtet genau und nimmt seine Umwelt intuitiv wahr
- ☼ Es lernt im Spiel mit emotionaler Beteiligung sowie geistigem und körperlichem Einsatz
- ☼ Es ist ein soziales Wesen, das gerne in der Gemeinschaft ein akzeptiertes Mitglied der Gruppe ist
- ☼ Es ist in seinem Lebensabschnitt bis zum 7. Lebensjahr in einem äußerst aufnahmefähigem Alter
- ☼ Es ist wissbegierig, experimentierfreudig und entdeckt seine Umgebung mit allen Sinnen
- ☼ Es handelt spontan und „lustorientiert“
- ☼ Es erprobt seine Fähigkeiten durch Nachahmung und lernt besonders gerne von anderen Kindern
- ☼ Es braucht in dieser prägenden Lebensphase liebevolle Zuwendung und Führung, Geborgenheit und Liebe, Sicherheit, Rituale, Vorbilder und ZEIT, um seine Entwicklungsabschnitte nach seinem eigenen Lebensrhythmus zu erleben

Bei uns im Kinderhaus Sonnenschein gestalten die Kinder das Geschehen von Anfang an mit.

Sie können von sich aus lernen. In ihrem Tun sind Kinder höchst kreative Erfinder, Künstler, Physiker, Mathematiker, Historiker und Philosophen. Sie wollen am Leben teilnehmen, um ihr Weltverständnis kontinuierlich zu erweitern.



5. DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am Konzept des lebens- und situationsorientierten Ansatzes.

Zielsetzung des Ansatzes ist, die Lebenssituationen und den Lebensraum der Kinder aufzugreifen und Spielsituationen zu Lernsituationen zu machen.

Unter Berücksichtigung einer „ganzheitlichen Pädagogik“ sind uns folgende Prinzipien wichtig:

- ☼ Orientierung an den Lebenssituationen der Kinder
- ☼ Altersgemischte Gruppen
- ☼ Vorrang des sozialen Lernen
- ☼ Wertschätzung der Kinder
- ☼ Achtung der Rechte eines jeden einzelnen Kindes
- ☼ Nichtausgrenzung von aktuellen Themen
- ☼ Selbstständiges Arbeiten der Kinder
- ☼ Ein partnerschaftlicher Erziehungsstil
- ☼ Lernen in Sinnzusammenhängen
- ☼ Kinder an Entscheidungen teilnehmen lassen.

5.1. Beobachtung

Die Beobachtung ist das wichtigste Handwerk eines jeden Pädagogen. Die Beobachtung führt zu einer Erkenntnis und dient somit als Ausgangspunkt für das weitere pädagogische Handeln, um gesetzte Ziele zu erreichen.

Um jedes einzelnen Kind genau beobachten zu können, nutzen wir verschiedene Beobachtungsmethoden.

Entwicklungstabelle

Eine Form der Beobachtung ist die Erfassung des Entwicklungsstandes durch die Entwicklungstabelle von Kuno Beller. Die Tabelle soll verschiedene Entwicklungsbereiche erfassen, die ein differenziertes Bild über die Entwicklung des Kindes geben.

Ausschlaggebend ist hier die Verteilung der Kompetenzen bzw. Entwicklungsstände des einzelnen Kindes, nicht ihre Bewertung nach der Altersnorm.

Die Basis für die Auswertung der Entwicklung des Kindes ist die natürliche Situation im Krippenalltag. Die Tabelle gliedert sich in folgende acht Bereiche:

- ☼ Körperpflege
- ☼ Umgebungsbewusstsein



- ☼ Sozial-emotionale Entwicklung
- ☼ Spieltätigkeit
- ☼ Sprache
- ☼ Kognition
- ☼ Grobmotorik
- ☼ Feinmotorik

Je nach Phase, in der sich das Kind momentan befindet, werden eine Vielzahl von Fragen und Aussagen betrachtet. Je nach Kompetenz ergeben sich dazu verschiedene Werte, die dann die Basis, die Decke und den Durchschnittswert ergeben. Diese drei Werte werden dann für die acht Bereiche in eine Tabelle eingetragen. Daraus ergeben sich drei Linien bzw. drei Kurven, die den momentanen Entwicklungsstand zeigen. Der Durchschnittswert ist dabei der wichtigste Wert, der schließlich betrachtet wird.

Portfolio

Für jedes Kind in unserem Kinderhaus erstellen wir über das gesamte Jahr hinweg eine Portfoliomappe, d.h. einen Ordner mit Erkennungsbild des jeweiligen Kindes, diese steht jederzeit für alle Kinder zugänglich in einem Regal im Gruppenraum. Die ersten beiden Seiten „Das bist du“ und „Meine Familie“ gestalten die Eltern am Anfang des Krippen- und Kindergartenjahres für ihre Kinder. Die folgenden Seiten werden von uns mit vielen Fotos, Sprüchen und Gedanken sowie Kunstwerken der Kinder gestaltet.

Am Ende der Krippen- und Kindergartenzeit bekommt jedes Kind seine Mappe als Andenken und Erinnerung mit nach Hause.

Die Mappe dient der Beobachtung und Beobachtungsdokumentation und hält den momentanen Entwicklungsstand mit Hilfe von Fotos und kurzen Texten fest.

SISMIK – Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertagesstätten

SISMIK ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern von ca. 3,5 Jahren bis zum Schulalter – mit Fragen zu Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen rund um die Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur).



SELDAK – Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern

SELDAK ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen. Der Bogen umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zum Schulalter.

PERIK – Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag

PERIK ist ein Bogen zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung. Eine gelingende sozial-emotionale Entwicklung ist für Kinder auf verschiedenen Ebenen von besonderer Bedeutung: sie ist die Basis für subjektives Wohlbefinden, für eine erfolgreiche Regulation von positiven und negativen Gefühlen, für befriedigende Beziehungen zu anderen Kindern und zu Erwachsenen. Darüber hinaus sind sozial-emotionale Kompetenzen wesentliche Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen.

5.2. Pädagogische Planung

Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern, finden regelmäßig Teambesprechungen statt. Hier werden die tägliche Arbeit und die Beobachtungen gemeinsam reflektiert und darauf, durch unsere Fachlichkeit, aufbauende pädagogische Planungsschritte besprochen.

Wir setzen bei den Stärken des Kindes an, damit sich das Kind zu einer eigenständigen und selbstsicheren Persönlichkeit entwickeln kann. Unsere Aufgabe ist es, begleitend und unterstützend zu sein, wie auch eine angenehme und angstfreie Atmosphäre mit gezielten Lernangeboten zu schaffen, in der sich das Kind wohlfühlen und sich dadurch frei als Individuum entfalten kann.

5.2.1. Soziale Kompetenz

Die Erlangung sozialer Kompetenz ist eine wichtige Voraussetzung, damit das Zusammenleben mit anderen Menschen funktionieren kann. Kinder entwickeln sich durch soziale Beziehungen und eigene Erfahrungen. Zu berücksichtigen ist, dass Kinder in unterschiedlichen Lebensumständen aufwachsen. Sie suchen daher von den Erwachsenen Verständnis und Unterstützung beim Erkennen von Zusammenhängen und deren Bedeutung aufgrund eigener Erfahrungen. Denn ein Kind, das beachtet wird, lernt auch andere zu beobachten und zu achten.

Soziale Entwicklung umfasst verschiedene Aspekte, darunter beispielsweise:



Fähigkeit, einzeln und in Gruppen zu agieren

- ☼ Eigene Wünsche und Bedürfnisse äußern, sich mitteilen (z.B. Toilettengang)
- ☼ Für eigene Ideen einstehen (auch wenn sie von anderen nicht geteilt werden)
- ☼ Höflichkeit (z.B. Grüßen, sich bedanken)
- ☼ Verstehen und Ausführen einer Anweisung
- ☼ Verantwortungsgefühl für sich selbst sowie für eigenen und fremde Dinge entwickeln
- ☼ Wechsel zwischen Zuhören und Sprechen in einer Gruppe
- ☼ Sich über den Erfolg anderer zu freuen
- ☼ Respekt gegenüber Anderen entwickeln

Fähigkeit zur Zusammenarbeit und Einfühlungsvermögen

- ☼ Erfassen, wer zur Gruppe gehört, und dass man ein Teil derselben ist
- ☼ Erkennen, dass sich Zusammenarbeit lohnt (z.B. Aufräumen)
- ☼ Anderen helfen
- ☼ Verständnis für die Verschiedenheit der Menschen und deren Akzeptanz (z.B. Behinderung, Kultur...)
- ☼ Rücksichtnahme
- ☼ Neues ausprobieren, ohne die Garantie zu haben, dass es gelingt (Toleranzgrenze)
- ☼ Gefühle erkennen und mit Worten beschreiben
- ☼ Um Hilfe bitten und diese annehmen

Fähigkeiten, Konflikte zu handhaben

- ☼ Ein „Nein“ akzeptieren
- ☼ Streit mit Worten austragen und nach Lösungen / Kompromissen suchen
- ☼ Akzeptieren von Kompromissen
- ☼ Wissen, dass es manchmal wichtig ist „nein“ zu sagen um seine Integrität zu schützen

Fähigkeiten Regeln, Rechte und Pflichten zu verstehen und akzeptieren

- ☼ Spielregeln einhalten und verlieren können (Toleranzgrenze)
- ☼ Beachtung von Tischsitten und Manieren
- ☼ Warten, bis man an der Reihe ist (Geduld und Rücksichtnahme)
- ☼ Grenzen akzeptieren
- ☼ Erkennen von „richtig“ und „falsch“ (erlaubt / nicht erlaubt)



5.2.2. Emotionale Kompetenz

Emotionale Entwicklung ist ein lebenslanges Lernen mit dem Ziel, das Bewusstsein zu erlangen, dass man fühlt, was man fühlt, unabhängig ob das „gute“ Gefühle sind oder nicht. Die Gefühle des Kindes werden beachtet, seine Fragen ehrlich beantwortet, es erhält Hilfe, seine Gedanken und Gefühle in Worte zu fassen. Dies stärkt die Fähigkeit des Kindes, seinen Gefühlen zu trauen. Dem Kind werden viele Möglichkeiten gegeben werden, seine Fähigkeit zur Empathie zu entwickeln, denn das ist die Voraussetzung für Mitgefühl und Sympathie. Eine gute gefühlsmäßige Entwicklung schafft die Grundlage dafür, dass sich ein Individuum intellektuell, motorisch, sprachlich und sozial zu einer kompetenten und gesellschaftsfähigen Persönlichkeit entwickeln kann.

Emotionale Entwicklung umfasst verschiedene Aspekte, wie zum Beispiel:

Fähigkeit zur Integration und Akzeptanz

- ☼ Eigene Fähigkeiten erkennen und sich dadurch bedeutsam und respektiert fühlen
- ☼ Vertrauen zu anderen aufbauen
- ☼ Fähigkeiten erlangen, Situationen aus verschiedenen Sichtwinkeln zu sehen
- ☼ Verständnis für das „Anders sein“ von Mitmenschen und Rücksichtnahme (z.B. Menschen mit Behinderung)
- ☼ Respektieren, dass alle Menschen gleichwertig sind
- ☼ Teilen von Erfahrungen und Sachen (Geben und Nehmen)
- ☼ Einfühlungsvermögen entwickeln und Mitgefühl zeigen (z.B. Trost spenden, Hilfe anbieten)
- ☼ Verantwortung in Alltagssituationen übernehmen (mit Unterstützung von Erwachsenen)
- ☼ Begreifen, weswegen es Regeln und Vereinbarungen in der Gruppe gibt
- ☼ Akzeptieren, dass man sich Gruppenbeschlüssen ggf. unterordnen muss

Fähigkeit, Ideen und Gedanken auszudrücken

- ☼ Eigene Gefühle verstehen und benennen können und diese entsprechend zeigen
- ☼ Sich trauen, Meinungen und Ansichten auszudrücken
- ☼ Ansichten anderer anhören und tolerieren lernen

Fähigkeit, die Vielfalt von Ausdrucksformen zu erkennen und einzusetzen

- ☼ Gesichtsausdruck und „Signale“ andere Menschen deuten können
- ☼ Wagen, Körperkontakt aufzunehmen und auch zuzulassen
- ☼ Mit den Gefühlen umgehen lernen
- ☼ Sich gefühlsmäßig in Geschichten „hineinleben“ können.



5.2.3. Motorische Kompetenz

Unter der motorischen Entwicklung wird zum Einen die Entwicklung der Grobmotorik, die alle Bewegungen des Körpers umfasst, als auch die der Feinmotorik, die die Bewegungen von Hand, Auge und Sprachorganen beinhaltet, verstanden

Die Motorik muss automatisiert werden, damit Bewegungen primär unbewusst erfolgen und die Aufmerksamkeit des Kindes auf andere Gebiete gelenkt werden kann.

Ein weiterer Bestandteil der Motorik ist die Wahrnehmung, d.h. die Fähigkeit, die Signale der Sinnesorgane zu registrieren und zu deuten. Folgende Wahrnehmungsformen werden unterschieden:

- ☼ Taktile Wahrnehmung (Fühlen, Oberflächengefühl)
- ☼ Kinästhetische Wahrnehmung (Gefühl für Muskeln, Bewegung, räumliche Wahrnehmung)
- ☼ Visuelle Wahrnehmung (gesehene Eindrücke)
- ☼ Auditive Wahrnehmung (gehörte Eindrücke)

Im Kindergarten wird es dem Kind ermöglicht, seine Motorik und sein Koordinationsvermögen zu entwickeln. Das Kind wird außerdem dabei unterstützt, alltägliche praktische Fertigkeiten und Tätigkeiten alleine zu bewältigen. Dadurch kann seine Kompetenz und Selbstständigkeit entwickelt und ausgebaut werden.

Mit der Förderung der Motorik kann beim Kind u.a. Folgendes erreicht werden:

- ☼ **Grobmotorik**
z.B. gehen, laufen (dabei Richtung und Geschwindigkeit wechseln), springen, kriechen, robben, rollen, klettern, einen Ball fangen, balancieren (auch auf einem Bein), mit dem Fuß stoßen, an- und ausziehen, u.v.m.
- ☼ **Feinmotorik**
z.B. mit Messer und Gabel essen, auf der Linie schneiden, auffädeln, Flüssigkeit in eine Tasse oder ein Glas gießen, Turm mit Klötzen bauen, Papier reißen, Ball werfen, richtige Stifthaltung; saugen, lutschen, blasen, Grimassen ziehen, u.v.m.
- ☼ **Wahrnehmung**
z.B. Augen-Körper koordinieren, mit den Augen folgen, fixieren, Körperhaltung, Körperwahrnehmung (wie Wärme, Schmerz und Berührungen fühlen), Rechts- / Linksverständnis, hören bzw. sehen, dabei unterscheiden, erinnern und verstehen, Richtungshören, u.v.m.



5.2.4. Sprachliche Kompetenz

Sprache ist das Instrument für Kommunikation, für die gedankliche Entwicklung und für die Begriffsbildung. Sie ist aber auch ein wichtiger Teil der sich entwickelnden Identität und eng verbunden mit der übrigen Persönlichkeitsentwicklung. Das Kindergartenalter ist mit die wichtigste Zeit für die Ausbildung der Sprache. Daher ist es Aufgabe und Ziel der pädagogischen Arbeit im Kindergarten, dem Kind die Möglichkeiten und den Raum zu geben, sich seinen Fähigkeiten entsprechend ausdrücken zu dürfen und zu können. Dabei wird auch die Weiterentwicklung des Wortschatzes und die Neugierde für das geschriebene Wort intensiv gefördert und unterstützt.

Hier einige Zielbeschreibungen für diese Entwicklungskomponente:

- ☼ Verbal mit anderen Kindern im Spiel kommunizieren
- ☼ Fragen stellen: Wie, was, warum, weshalb, ...
- ☼ Teilnahme an einem Gruppengespräch z.B. durch Stellen oder Beantworten von Fragen
- ☼ Anweisungen verstehen, um diese auszuführen
- ☼ Sich gegenüber Erwachsenen und Kindern verständlich machen (Bedürfnisse, Gedanken, Ideen verbalisieren)
- ☼ Gefühle mit Worten ausdrücken
- ☼ Konflikte verbal lösen
- ☼ Richtigen Satzbau lernen und anwenden
- ☼ Einsatz der „richtigen“ Zeit: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
- ☼ Verständnis und Einsatz von Gegenteil und Präpositionen
- ☼ Nacherzählen von gehörten Geschichten, Wieder- bzw. Weitergabe von aufgenommenen Informationen
- ☼ Liedertexte, Gedichte u.a. wiedergeben
- ☼ Interesse für Buchstaben und Schriftsprache wecken, z.B. den eigenen Namen schreiben lernen

5.2.5. Intellektuelle Kompetenz

Die intellektuelle Kompetenz ist eingebunden in alle anderen Entwicklungsbereiche des Kindes und kann daher in der Kindergartenzeit nicht konkret von den anderen Bereichen getrennt werden. Wichtig ist, dass das Kind dazu angeregt wird, seine Sinne (hören, sehen, fühlen, schmecken und riechen) maximal zu entwickeln. Damit wird eine gute Grundlage für die intellektuelle Entwicklung des heranwachsenden Kindes gelegt.

Im Kindergarten kann das Kind seine Neugier und seine Lust zu lernen und zu denken, er- und ausleben. Es kann seine Fähigkeit zum selbständigen Lösen von Problemen entwickeln und erkennen, dass es hierfür verschiedene Wege geben kann. Dem Kind wird bewusst ge-



macht, dass sein Handeln die Grundlage dafür legt, ob und wie es lernt. Darüber hinaus werden logische Überlegungen und das kritische Denken gefördert werden. Natürlich umfasst die intellektuelle Erziehung auch das Vermitteln von Wissen.

Nachstehend einige Zielsetzungen:

- ☼ Verständnis für Gewicht und Volumen
- ☼ Verständnis von Zeitbegriffen
- ☼ Formverständnis, Zahlen- und Mengenauffassung
- ☼ Erkennen des Zusammenhangs zwischen Mensch und Natur
- ☼ Bewusstsein für Umwelt entwickeln
- ☼ Jahreszeitenwechsel und ihre Bedeutung verstehen und verknüpfen
- ☼ Experimentieren und Zusammenhänge erkennen sowie Schlussfolgerungen treffen

5.2.6. Partizipation

Der Begriff Partizipation bedeutet, auf Kinder bezogen, das Teilhaben, das Mitbestimmen und die Beteiligung der Kinder an Entscheidungsprozessen, Handlungsabläufen und Regelungen ihres Lebensalltags.

Projektarbeit heißt „Partizipation“. Für eine Entscheidung für Projektarbeit spricht:

- ☼ Die Orientierung am Interesse der Kinder
- ☼ Die Förderung der Eigeninitiative der Kinder
- ☼ Eine Kultur, die das Lernen aus Fehlern zulässt
- ☼ Ein humanistisches Menschenbild

In Projekten lernen Kinder:

- ☼ Handeln
- ☼ Sich einbringen
- ☼ Initiative entwickeln
- ☼ Planen
- ☼ Regeln einhalten
- ☼ Nachdenken
- ☼ Dorschen
- ☼ Erfahrungen sichern
- ☼ Ergebnisse präsentieren

„Erkläre mit und ich werde vergessen
Zeige mir und ich werde mich erinnern
Beteilige mich und ich werde verstehen“
(Michael Thanhofer)



Um die Kinder an Entscheidungsprozessen, Handlungsabläufen und Regelungen ihres Lebensalltags teilhaben zu lassen, halten wir regelmäßig Kinderkonferenzen ab, bei denen auf das momentane Interesse der Kinder eingegangen wird. Interessen, die aus verschiedenen Spielsituationen der Kinder heraus entstehen, werden aufgegriffen, besprochen und in Projekten umgesetzt.

Beispielsweise spielen einige Kinder in der Bauecke „Bauernhof“. Andere Kinder greifen dies in Rollenspielen in der Puppenecke und auch im Garten auf. Die Kinder zeigen großes Interesse an diesem Thema und fragen nach, welche Tiere es auf dem Bauernhof gibt und wie die Tiere dort leben. Bei einer Kinderkonferenz greifen wir dieses momentane und aktuelle Thema der Kinder auf und sprechen mit den Kindern darüber. Wir erkundigen uns, was die Kinder darüber wissen wollen und auch, was man machen kann, um dies zu erfahren. Die Vorschläge und Ideen der Kinder, z.B. Betrachten eines Bilderbuches, Gestalten eines Bauernhofbildes oder der Besuch eines Bauernhofes, werden aufgegriffen und in verschiedenen Projekten umgesetzt, wie bspw. der Besuch eines Bauernhofes in der Nähe des Kindergartens.

Die Kinder werden bei Kinderkonferenzen beispielsweise auch gefragt, welches Faschingsthema sie sich wünschen. Wir erkundigen uns, als was sich die Kinder gerne verkleiden würden und greifen den Wunsch, der am häufigsten genannt wird, auf. Es wird mit den Kindern besprochen, welche Verkleidung für das Faschingsthema benötigt wird und wie diese aussehen soll – z.B. „was braucht ein Prinz oder eine Prinzessin, ein Cowboy, ein Indianer oder ein Räuber?“. Die Gestaltung und die Abläufe der Faschingstage werden ebenfalls besprochen – z.B. „sollen die Gruppenräume für alle Kinder geöffnet werden oder bleibt jede Gruppe für sich? Soll es einen Raum geben für lustige Faschingsspiele geben? Wollen die Kinder tanzen? Soll der Kasperl zu Besuch in den Kindergarten kommen? Oder wünschen sich die Kinder gar eine Faschingsgarde mit Prinzenpaar?“

Die Kinder werden zudem im Tagesablauf in der Gruppe mit einbezogen. So werden sie unter anderem gefragt, wer beim Zubereiten der „gesunden Brotzeit“ mithelfen will oder auch was für eine Brotzeit zubereitet werden soll. Die meisten Kinder der Gruppe wollen in unserem Kinderhaus einen Obstsalat essen, woraufhin wir gemeinsam den Einkauf der Zutaten klären.

5.2.7. Integration

Es ist unsere Aufgabe im Kinderhaus Sonnenschein, Kinder mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund zu integrieren.

Wir bilden die Kinder interkulturell, indem wir Offenheit für andere Lebensweisen entwickeln und Distanz gegenüber anderen Sprachgruppen abbauen. Hinzu zählen das Singen von Liedern und eine Begrüßung in verschiedenen Sprachen sowie die Thematisierung verschiedener Länder mit typischen Tänzen, Geschichten, Bildern und Erzählungen.



Kinder, die in ihrer Entwicklung Defizite und Verzögerungen aufweisen, werden bestmöglich in den jeweiligen Gruppen integriert. Dies geschieht vor allem durch gezielte Beobachtungen und sich daraus ergebende Einzel- und Kleingruppenförderung.

Die Zusammenarbeit erfolgt mit Logopäden, Psychologen, Ergotherapeuten und Frühförderstellen.

Des Weiteren empfehlen wir den Eltern, Entwicklungsintelligenztests machen zu lassen, um eine eventuelle Hochbegabung festzustellen. Weitere Schritte werden im Anschluss besprochen.

Gerade bei Hochbegabten ist die Integration in eine Regelgruppe wichtig; der Kindergarten bietet ihnen ganzheitlich Lernprozesse und Gelegenheiten für kooperatives, entdeckendes und spielerisches Lernen.

Kinder mit körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderungen werden derzeit im Kinderhaus nicht betreut.

5.2.8. Resilienz

Resilienz, also Widerstandsfähigkeit, ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

Resilienz zeigt sich erst dann, wenn riskante Lebensumstände vorliegen und es dem Kind gelingt, diesen zu trotzen, besondere Bewältigungs- und Anpassungsleistungen zu erbringen und sie erfolgreich zu meistern, z.B. Übergänge in Kindergarten, Schule, neues Personal

Im Kinderhaus Sonnenschein stärken wir die Persönlichkeit des Kindes und führen die Kinder an gesunde Lebensweisen heran, indem wir auf ausreichende Bewegung und gesunde Ernährung achten. Weiterhin halten wir an effektiven Bewältigungsstrategien fest, um Konfliktsituationen bestehen zu können.



6. TAGESABLAUF

6.1. Tagesablauf in der Kinderkrippe

VORMITTAG	07.00 – 07.30	Frühdienst Außerhalb der Buchungszeiten können die Kinder bereits sehr früh in die Kinderkrippe kommen
	07.30 – 09.00	Eintreffen der Kinder/Bringzeit Die Kinder können die Zeit für da Freispiel nutzen „Magischer Obstteller“
	09.00 – 09.30	Gemeinsame Brotzeit
	09.30 – 10.15	Freispiel in der Krippe Angebote und Aktivitäten in Kleingruppen
	10.15 – 10.30	Gemeinsamer Sitzkreis Zeit für Lieder, Fingerspiele, Kreisspiele und jahreszeitbezogene Themen
	10.30 – 11.15	Garten - Bei fast jedem Wetter ermöglichen wir den Kindern das Spiel an der frischen Luft Freitags nutzen wir die Zeit in der Turnhalle für zusätzliche, sportliche Aktivitäten
MITTAG	11.30 – 12.00	Gemeinsames Mittagessen
NACHMITTAG	12.00 – 14.30	Schlafenzeit, die individuell für jedes Kind abgestimmt wird, bzw. Zeit für Spiele
	14.30 – 15.30	Freispiel/Garten Abholzeit



6.2. Tagesablauf im Kindergarten

VORMITTAG	07.00 – 08.00	Frühdienst und Eintreffen der Kinder/Bringzeit Der Frühdienst findet abwechselnd in den einzelnen Gruppen statt
	08.00 – 11.40	Morgenkreis und gemeinsame Begrüßung (Singen, Erzählen, Geschichten, usw.) Gezielte Projekte und Aktivitäten Freispiel im ganzen Haus möglich Gemeinsames Frühstück
	11.40 – 12.00	Abschiedslied für Kinder, die bereits mittags abgeholt werden
MITTAG	12.00 – 12.30	Gemeinsames Mittagessen in den jeweiligen Gruppen
	12.30 – 12.40	Tische abräumen, abwischen und für das Kuscheln und Ausruhen vorbereiten
NACHMITTAG	12.40 – 13.00	„Kuschelzeit“ oder Spielpause
	13.00 – 14.00	Freispiel im Haus oder im Garten Erleben und entdecken von gemeinsamen, spannenden Projekten
	14.00 – 17.00	Zugeordnete Projekte werden weiter ausgeführt Abholzeit

6.3. Das Freispiel

Nach dem Morgenkreis beginnt die Freispielzeit. Sie nimmt einen hohen Stellenwert in unserem Tagesverlauf ein, denn selbstbestimmtes Spiel ist für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes sehr wichtig.

Die Kinder können ihre Zeit individuell gestalten, während das Team bei Bedarf beobachtet, begleitet und unterstützt:

- ☼ Ihren Spielort selbst wählen
- ☼ Entscheiden, was sie tun möchten
- ☼ Alleine, mit Freunden oder mit den Erziehern spielen
- ☼ Mit oder ohne Material spielen



- ☼ Den Spielverlauf, die Dauer, das Tempo und die Intensität selbst bestimmen
- ☼ An Bastel- und Werkangeboten der Erzieher teilnehmen
- ☼ Sich dem Tun hingeben oder sich selbst eine Aufgabe stellen

Unsere Mitarbeiter beobachten, begleiten und unterstützen bei Bedarf.

Nach und auch während der Freispielzeit finden regelmäßige Angebote sowohl in der Großgruppe, als auch in Kleingruppen aus dem Bildungs- und Erziehungsplan statt. Es geht dabei nicht darum, Bildungsinhalte abzuhandeln, sondern immer wieder Bildungsprozesse anzuregen.

Lernen und Spielen werden in dieser modernen Schichtweise also im Grund zu den zwei Seiten ein- und derselben Medaille.

Eine neu verstandene Form des Lernens, Spielens und Begreifens, die darauf abzielt:

Die Kinder zu Neugierde zu animieren und selbst Antworten zu finden!

6.4. Der Stuhlkreis

Nach dem Freispiel folgt eine gezielte Beschäftigung der Gesamtgruppe, der so genannte Stuhlkreis. Im Sinne einer ganzheitlichen Erziehung wird unserem Kindergarten neben dem Erziehungs- und Betreuungsauftrag großer Wert auf den Bildungsauftrag mit schulvorbereitenden Maßnahmen gelegt. Dieser Bildungsauftrag wird unter anderem durch die Ausgestaltung von spezifischen Themen und Projekten verwirklicht. Dabei wird für die Kinder ein genaues Wochenprogramm erarbeitet. Die mit den Kindern geplanten Beschäftigungen werden den Eltern in schriftlicher Form, in den Wochenplänen mitgeteilt.

Unter schulvorbereitenden Maßnahmen werden alle individuellen und auf die Gruppe der Kinder abgestimmten und ganzheitlichen Förderungsbereiche und Angebote verstanden, welche die individuellen Schulfähigkeiten optimieren und den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule erleichtern sollen. Die einzelnen Themen und Projekte werden für die Kinder so gestaltet, dass sie in allen Förderungsbereichen angesprochen werden (kognitiver, sozialer, emotionaler, grob- und feinmotorischer sowie kreativer Bereich). Dies bietet den Kindern eine ganzheitliche Förderung. Dabei werden den Kindern differenzierte Beschäftigungen angeboten, die jedes Kind am Standort seiner individuellen Entwicklung abholen, um ihm dann ggf. die notwendige Förderung zuteilwerden lassen.

Die nachfolgenden Ziele werden mit der gezielten Beschäftigung angestrebt:

- ☼ Wahrnehmungsförderung im visuellen und auditiven Bereich
- ☼ Schulung von Konzentration und Ausdauer
- ☼ Förderung der Merkfähigkeit
- ☼ Sprachliche Förderung – Initiieren von Gesprächssituationen



- ☼ Entwicklung einer Sozial- und Selbstkompetenz (sich selbst zurücknehmen, auf andere Rücksicht nehmen, Frustration ertragen, sich einordnen, aber auch behaupten können)
- ☼ Einübung von Gesprächsregeln (sich melden, ausreden lassen, ...)
- ☼ Schulung von Motorik und Koordination
- ☼ Förderung manueller Fähigkeiten
- ☼ Förderung der Selbstverständlichkeit
- ☼ Leistungsmotivation, Lernmotivation
- ☼ Freude auf die Schule und weiteres Lernen wecken
- ☼ Erleichterung des Übergang Kindergarten und Schule

6.5. Brotzeit und Mittagessen

„Um Kindern möglichst früh einen verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Körper und mit der eigenen Gesundheit nahe zu bringen, ist eine klare Abgrenzung des Essens zum normalen pädagogischen Alltag unverzichtbar. Von großer Bedeutung ist es, das Essen von Kindern als „Genuss mit allen Sinnen“ wahrgenommen, erlebt und gelebt wird. Durch die Einnahme gemeinsamer Mahlzeiten werden darüber hinaus auch die sozialen und (inter-)kulturellen Beziehungen in der Einrichtungen gestärkt.“

(Bay. Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Staatsinstitut für Frühpädagogik München)



Für gemeinsame Mahlzeiten und Brotzeiten sind unsere Kinderkrippe und unser Kindergarten mit altersentsprechenden Tischen und Stühlen ausgestattet. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, mit wem sie an einem Tisch sitzen möchten. Zudem definieren die Kinder ihre Essensmenge selbst und schöpfen sie sich in ihre gereichten Porzellanschüsseln. Wir achten zudem auf die richtige Handhabung des Bestecks. Gereicht wird zudem selbst gekochter

Tee oder Wasser. Damit die Kinder auch außerhalb der Mahlzeiten ausreichend Flüssigkeit zu sich nehmen, befüllen wir täglich die Trinkflaschen der Kinder in der Krippe. Im Kindergarten stellen wir Wasser und Tee bereit.



6.6. Schlafen und Ruhen in der Krippe

Für das kindliches Wohlbefinden und die Gesundheit sind Entspannung und Erholung wichtige Voraussetzungen.

In der Kinderkrippe Sonnenschein stellen wir neben den Rückzugsmöglichkeiten im Gruppenraum, wie Kuschecke oder Höhle, einen Schlafrum zur Verfügung. Nach dem Mittagessen begleiten wir die Kinder gemeinsam zum schlafen. Davor ziehen die Kinder Hosen, warme Pullover und Hausschuhe aus, um es möglich angenehm und gemütlich zu haben. Im Anschluss geht jedes Kind in sein eigenes Kinderbett, welches mit dem Namen versehen ist, wo sie von ihrer Bezugsperson zum Schlafen gebracht werden, bzw. selbstständig einschlafen.

Um die Schlafgewohnheiten des Kindes zu unterstützen, dürfen die Eltern gewohnte/beliebte Schlafutensilien wie Schlafsack, Kuscheltier oder Schnuller mit in die Einrichtung bringen.

Während der gesamten Schlafzeit, die sich nach den Schlafbedürfnissen der Kinder richtet, ist jemand vom Personal im Schlafrum anwesend, um auf die Kinder zu achten.

Der Mittagsschlaf ist ein freiwilliges Angebot, das wir den Kindern anbieten, bzw. ermöglichen wollen. Kinder, die nicht schlafen, wird im Gruppenraum ein Buch vorgelesen.

6.7. Beziehungsvolle Pflege

Mehrmals täglich gibt es mit den einzelnen Kindern Momenten, in den sie gepflegt werden, beispielsweise beim Wickeln, beim An- und Ausziehen, beim Hände- und Mundabwischen, beim Naseputzen und vielen weiteren Gelegenheiten.

Für uns ist es von großer Bedeutung, dass das Kind eine beziehungsvolle Pflege erfährt, sich wohl fühlt und sie als etwas Schönes erlebt. Aus diesem Grund dürfen die Kinder frei wählen, von wem sie gewickelt werden möchten und zu wem sie in diesen Momenten die meiste Bindung haben.

Die Kinder werden, je nach Bedarf, von uns gewickelt. Dabei verfügt jedes Kind über seine eigene Schublade mit individuellen Wickelutensilien, die mit dem eigenen Erkennungsbild gekennzeichnet ist. Des Weiteren besitzt jedes Kind eine separate Kiste für Wechselwäsche und für zusätzlichen Stauraum der Windelpakete.

Die Wickelsituation ermöglicht es dem Kind eigene Körpererfahrungen zu sammeln, um den eigenen Körper besser kennen zu lernen. Außerdem bietet sich Kind und Bezugsperson die Möglichkeit die Bindung zueinander zu stärken. Damit diese Ziele erreicht werden können, bekommen die Kinder in dieser besonderen Zweiersituation ausreichend Zeit.

Um die Selbstständigkeit der Kinder zu unterstützen, dürfen sie ihre Wickelutensilien selbst



aus der eigenen Schublade holen und mit Hilfe der Treppe selbst auf den Wickeltisch hoch klettern.

Im Laufe des Jahres beginnen immer mehr Kinder mit der Sauberkeitsentwicklung. Dieser Impuls kommt vom Kind und gemeinsam mit Kind, Eltern und Krippe wird über den Verlauf der Sauberkeitsentwicklung entschieden. Dabei unterstützen wir die Familien und bieten Töpfchen oder Kindertoiletten an, bei denen die Kinder dann selbst wählen dürfen.

Im Gruppenraum befindet sich in Kinderhöhe ein Körbchen mit Taschentüchern, die für alle Kinder frei zugänglich sind. Die Kinder können sich dann zu jeder Situation wie laufender Nase, Tränen oder schmutziger Hände ein Taschentuch nehmen und anschließend im offen stehenden Mülleimer wegwerfen.

Bei den täglich anfallenden Situationen wie An- und Ausziehen oder Mund abwischen geben wir den Kindern so viel Unterstützung, wie sie benötigen.



7. JAHRESKREISLAUF

Der Verlauf des Kindergartenjahres orientiert sich am Jahreskreislauf und an den christlichen Festen.



Eingewöhnung der neuen Krippen- und Kindergartenkinder



Die Eingewöhnung in den Kindergarten braucht seine Zeit, darum widmen wir uns während den ersten Tagen und Wochen den neuen Kindergartenanfängern, damit bald ein Zusammengehörigkeitsgefühl entsteht.



Herbst - Erntedank



Die Naturveränderungen werden beobachtet und miterlebt. Wir feiern Erntedank mit einem großen Kindergottesdienst und danken nicht nur für die reiche Ernte, sondern für alle Dingen des täglichen Lebens

Laternenfest – Sankt Martin



Am 11. November, dem Namenstag des Heiligen Martin, ziehen wir mit unseren selbst gebastelten, brennenden Laternen durch die Straßen und versammeln uns anschließend am Kirchplatz, wo uns St. Martin schon erwartet. Anschließend findet ein kleiner Umtrunk mit heißem Tee, Glühwein und Lebkuchen statt

Sankt Nikolaus

Das Nikolausfest am 6. Dezember feiern wir jedes Jahr im Andenken an den Bischof Nikolaus, der ein Kinderfreund war und sehr viel Gutes getan hat.

Bis heute ist er der Schutzpatron der Kinder.



Adventszeit – Weihnachten



In der Adventszeit im Kindergarten, der Wartezeit auf Weihnachten, freuen wir uns sehr auf dieses Fest. Gemeinsam erfahren wir diese große Freude am Zeichen des wachsenden Lichts der Kerzen auf dem Adventskranz

Faschingszeit



Im Fasching stellen wir zwei Tage lang den ganzen Kindergarten auf den Kopf und dekorieren passend zum Thema. Im ganzen Haus wird vergnügt gespielt, getanzt und getobt. Ein besonderer Höhepunkt ist immer der Besuch eines Prinzenpaares und das Kasperltheaterstück des Elternbeirats

Frühlingszeit – Ostern



Keine Jahreszeit wird so herbeigesehnt, wie der Frühling. Wir erwarten sehnsüchtig die warme Sonne, um endlich wieder im Garten um im Sand spielen zu können.

Jede Blume, die hervorsprießt, wird begrüßt. In dieser herrlichen Frühlingszeit feiern wir ein großes Fest: Ostern, die Auferstehung Jesu Christi



Muttertag – Vatertag



Der Gedenktag für unsere Eltern soll uns daran erinnern, was unsere Eltern Tag für Tag für uns tun. Dafür wollen wir ihnen danken.

Nach einem kleinen Ausflug überraschen wir die Eltern mit einem Gedicht und einem kleinen Geschenk.

Sommerfest

Das Sommerfest ist jedes Jahr der Höhepunkt unseres Kindergartens. Nach dem Auftritt der Kindergartenkinder ist geselliges Beisammensein im Garten angesagt und für die Kinder stehen Spiele auf dem Programm.

Übernachtung der Vorschulkinder



Als Abschluss der Kindergartenzeit für die Kinder, die im September die Schule besuchen, gibt es eine Übernachtung im Kindergarten. Ein kunterbunter Abend mit vielen Spielen, mit einer Schatzsuche im Wald und vielen Aktivitäten mehr.



Sonstige Aktivitäten

Während des gesamten Jahres bietet das Kinderhaus Sonnenschein weitere, spannende Aktivitäten, die den Horizont der Kinder erweitern.



Ein Tag in der Bäckerei



Deutsches Museum in München



Besuch auf dem Bauernhof



8. SO GESTALTEN WIR ÜBERGÄNGE

8.1. Eingewöhnung in der Kinderkrippe

Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine vertrauensvolle, ehrliche und respektvolle Beziehung zu den Eltern schafft uns die Möglichkeit auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können.

Für uns ist das wichtigste jedoch das „Zuhören“ und das „Dasein“, wenn Eltern einen Ansprechpartner benötigen.

Aufnahmegespräch

Vor der Aufnahme eines Kindes führen wir mit den Eltern ein Aufnahmegespräch, um bei dieser Gelegenheit wichtige Informationen über das Kind zu erhalten. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich in aller Ruhe mit den Erzieher/innen auszutauschen, sie erhalten Auskünfte über die pädagogische Arbeit und anstehende Fragen können geklärt werden.

Ablauf der Eingewöhnung

In den ersten drei Tagen bleibt das Kind mit seiner vertrauten Person ca. eine halbe Stunde bis zu einer Stunde in der Gruppe. Die kurze Dauer des Aufenthaltes soll die Freude auf das Wiederkommen erhalten. Die Anwesenheit der vertrauten Person ist sehr wichtig, denn es gibt dem Kind die nötige Sicherheit, auf das Neue und Fremde zuzugehen. An der „Hand“ der Bezugsperson kann das Kind die neue Umgebung erforschen. Erst am vierten Tag wird ein erster Trennungsversuch unternommen. Dieser kann etwa 15 Minuten dauern – je nach Verhalten des Kindes. Ein erkennbarer Abschied ist für das Kind wichtig – z.B. Winken oder ein Abschiedsküsschen. Diese Trennungszeit wird täglich gesteigert. Das Kind baut dadurch Vertrauen auf, indem es erfährt, dass die vertraute Bezugsperson immer wieder kommt, auch wenn sie längere Zeit weg bleibt. Diese Grundlage von Vertrauen ist wichtig, damit sich das Kind in unserer Einrichtung sicher und wohlfühlen kann. Die Eingewöhnung dauert so lange, bis das Kind eine sichere Bindung zur/zum Bezugserzieher/in aufgebaut hat und sie ihm als „sichere Basis“ dienen kann.

In der zweiten Phase besucht das Kind alleine die Krippe, wobei eine Steigerung der Besuchszeit von täglich einer Stunde bis zur gewählten Buchungszeit vorgenommen wird. Damit wird dem Kind ein langsamer aber sicherer Einstieg in die Krippenwelt des Kinderhauses Sonnenschein ermöglicht.

Während der dritten Phase geht es um die Stabilisierung. Das Kind kennt den Tagesablauf schon besser. Es lässt sich von der neuen Bezugsperson trösten, füttern und wickeln und hat



eine Basis zu den anderen Kindern der Gruppe aufgebaut. Das Kind schläft nun auch in der Krippe und bleibt über die gesamte Buchungszeit bei uns.

Die Aufgabe der Eltern bzw. Bezugsperson während der Eingewöhnungszeit ist es, eine sichere Basis für das Kind bei der Erkundung der neuen Umgebung zu sein.

Der genaue Ablauf wird mit dem/der zuständigen Bezugserzieher/in geplant. Nach jedem Tag wird mit Rücksprache das weitere Vorgehen abgemacht. Die Eingewöhnungsdauer beträgt ca. 4 Wochen, manchmal auch länger.

Der Abschied ist für die Kinder - auch bei Einjährigen – am einfachsten zu verkraften, wenn ihm wahrheitsgetreu erzählt wird, warum und wohin die Bezugsperson geht. Das Weinen des Kindes kann auch der Bezugsperson die Trennung erschweren. Damit geben wir ihnen zu bedenken, dass das Kind nicht verlassen, sondern verantwortungsbewusst unserem qualifizierten Personal in deren Obhut gegeben und im Anschluss auch wieder abgeholt wird.

Wir achten darauf, dass immer die gleiche Fachkraft als Bezugsperson anwesend ist. Diese begleitet die wichtige Eingewöhnungsphase permanent und ist zudem Ansprechperson bei Fragen, Wünschen und Informationen.

8.2. Eingewöhnung von der Familie in den Kindergarten

- ☼ Erstes Kennenlernen bei der Kindergarten-Einschreibung (Besichtigung der Einrichtung)
- ☼ Ein, an das Kind gerichteter Brief lädt zu zwei „Schnuppernachmittagen“ in den Kindergarten ein
- ☼ Zwei Schnuppernachmittage zum Kennenlernen des pädagogischen Personals und der Räumlichkeiten des Kindergartens
- ☼ Ein Informationsabend für die Eltern der Kindergartenanfänger, an dem das pädagogische Konzept den Eltern vorgestellt wird.
- ☼ Außerdem wird der Zeitpunkt und Ablauf des ersten Kindergartenabends besprochen.
- ☼ Eingewöhnung durch gestaffelte Aufnahme der neuen Kinder im September
- ☼ Wir sind bemüht, jedem Kind und seiner Familie jene Unterstützung und Begleitung im Übergangsprozess zu gewähren, die sie individuell benötigen.

8.3. Übergang der Krippenkinder in den Kindergarten

Jedes Kind wird, je nach Entwicklungsstand und persönlicher Reife, von einer vertrauten Bezugsperson aus der Kinderkrippe in den Kindergarten eingewöhnt und begleitet.



Den Krippenkindern steht es offen, ihre Kindergartengruppe und auch somit nächste Bezugsperson zu wählen. Die frühzeitigen und gemeinsamen Besuche im Kindergarten ermöglichen den Kindern einen leichteren Einstieg im September, bzw. unterm Jahr.

An den Schnuppernachmittagen im Kindergarten, die die Kinder mit ihren Eltern besuchen, können die „neuen“ Kinder auch schon mal einiges kennenlernen und erkunden.

Wechselt ein Kind von der Krippe in den Kindergarten, werden vorab Informationen über das Kind aufgrund von Beobachtungen im Erzieherteam an die/den zukünftige/n Gruppenerzieher/in detailliert weitergegeben. Z.B. Vorlieben des Kindes oder Ängste.

Mit den Eltern führen wir ein persönliches Gespräch über den Wechsel und beraten sie. Steht dieser fest, erhalten die Eltern durch einen Elternbrief die noch fehlenden Informationen zum Kindergartenstart.

8.4. Übergang der Kindergartenkinder in die Schule

- ☼ Unterstützung des Kindes beim Wahrnehmen, Ausdrücken und Regulieren ihrer Gefühle
- ☼ Mit dem Kind seine Vorstellungen von Schule und Schulkindsein klären und besprechen
- ☼ Informationen über die Konzeption der Schule einholen und in die Kindergartenarbeit mit einbeziehen (z.B. Würzburger Sprachprogramm)
- ☼ Spezielle Fördermaßnahmen, um den Kindern das Lernen in der Schule zu erleichtern
 - Schulung in der Feinmotorik oder Konzentration und Aufnahmefähigkeit beim Erstellen der Faltmappen)
 - Im mathematischen Bereich: Geometrische Formen, Raum-Lage-Positionen, erste Zahlen
- ☼ Die Eltern bei der Wahl der geeigneten Schule beraten
- ☼ Kindergartenkinder besuchen die Grundschule und dürfen den/die neue/n Lehrer/in und das Schulgebäude kennenlernen
- ☼ Der/die Lehrer/in besucht uns im Kindergarten und lernt die Kinder kennen (z.B. durch gemeinsames Musizieren und Vorlesen eines Buches)
- ☼ Bei den Eltern die Einwilligung über den fachlichen Austausch über ihr Kind mit der Schule einholen; etwaige Gespräche mit der Schule und den Eltern abstimmen und sie einladen, daran teilzunehmen
- ☼ Das Abschiednehmen der Kinder feierlich gestalten (feierlicher Abschlussgottesdienst, bei dem die Schulanfänger von Herrn Pfarrer Ager einen geweihten Schutzengelanhänger bekommen)



9. ZUSÄTZLICHE PÄDAGOGISCHE ANGEBOTE

9.1. Vorschule



Unsere Einrichtung arbeitet erfolgreich an der ganzheitlichen Entwicklung des Kindes. Dabei hat auch gerade die „Vorschulerziehung“ der fünf bis sechs Jährigen eine besondere Bedeutung. Viele Jahre äußerst positiver Erfahrungen bestätigen unsere kontinuierliche Arbeit. Der neue Bildungs- und Erziehungsplan gibt der Strategie des Kindergartens

Recht. Die Art und Weise, wie bei uns unsere Vorschulkinder in der Vorfreude auf die Schule bestärkt und intensiv gefördert werden, ist heute – nach Pisa – wieder offizieller Bestandteil des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes. Somit ist die Anschlussfähigkeit der Bildungs- und Erziehungskonzepte von Kindergarten und Schule auf inhaltlicher und struktureller Ebene gewährleistet. Wir kennen und unterstützen die hohe Motivation der Kinder, ihren Lebensraum genau zu erforschen.

Vom ersten Kindertag an lernen die Kinder, Schritt für Schritt und altersgemäß, sich auf den Lebensbereich Schule vorzubereiten. Alle Kinder erfahren über einige Jahre eine erhöhte Aufmerksamkeit ihrer motorischen, kognitiven und emotionalen Entwicklung.

Die Kinder lernen hier, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. So achten sie zunehmend selbst auf ihre Vorschulmappe und die dazugehörigen Materialien, wie z.B. Stifte, Schere und Spitzer. Gleichzeitig lernen sie auch das selbstständige Arbeiten an ihrem Platz. Sie können konzentriert und über einen längeren Zeitraum ihre Vorschulblätter selbstständig erarbeiten und ihre Aufgaben lösen. Dies sind beispielsweise das Erstellen einer Faltnappe, spannende Experimente, die die kindliche Neugier wecken für den naturwissenschaftlichen Bereich oder aber auch das „Würzburger Sprachprogramm“ (= täglich jeweils 10 Minuten lauschen, hören und sprechen).

Bereiche aus der pädagogischen Kinesiologie (Bewegungsfähigkeit ist Denkfähigkeit) unterstützen dabei den kognitiven Bereich unseres Bildungsauftrages. Ebenfalls werden Übungen aus der Kybernetik (Körperwahrnehmung, Mengenbewusstsein, Konzentration) sinnvoll eingesetzt.

Elternabende, in denen wichtige Informationen zur Vorbereitung auf die Schule erörtert werden, geben den Eltern wertvolle Tipps und Hinweise und unterstützen auch sie in der Vorfreude auf die anschließende Schulzeit ihrer Kinder. In vertrauensvollen Einzelgesprächen können wichtige Fragen geklärt werden, wie z.B. das Vorhandensein eventueller Defizite, die beim Übertritt in die Schule evtl. Probleme erwarten lassen. Sollte dies der Fall sein, können rechtzeitig Maßnahmen ergriffen werden, die eine Zurückstellung des betreffenden Kindes möglichst verhindern.



Durch die professionelle Bildungs- und Erziehungsarbeit unseres Kindergartens, die alle Bereiche einer optimalen Entwicklung eines jeden Kindes erreicht, fördert und festigt, können die Kinder später in der Schule an viele inhaltliche Lernerfahrungen aus dem Kindergarten erfolgreich anknüpfen. Somit können sie voller Vorfreude, Stolz, Neugier und mit einer hohen Lernmotivation selbstbewusst auf die Schulzeit zu gehen.

Im Nachfolgenden werden etliche Maßnahmen für unsere Vorschulkinder erläutert.

Faltmappe

Faltarbeiten haben sich gut bewährt, da sie die Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer, Merkfähigkeit, logisches Denken sowie die Feinmotorik fördern.

Außerdem wird beim Ausgestalten der Arbeiten die Phantasie der Kinder angeregt.

Experimente

Naturwissenschaftliche Experimente sind Bestandteil unserer Vorschulerziehung. Die Kinder lernen hier, Hintergründe von Alltagsphänomenen aus dem Bereich der unbelebten und belebten Natur kennen. So wird z.B. beobachtet und besprochen, warum ein Stein im Wasser sinkt, ein Stück Holz dagegen schwimmt. Durch die selbstständige Durchführung der Experimente werden Interesse an Biologie, Physik und Chemie geweckt sowie ein systematisches Beobachten und Hinterfragen der beobachteten Phänomene trainiert. Zudem werden die Kinder angehalten, ihre Erkenntnisse zu formulieren, bzw. zu erklären.

Beispiele für unsere durchgeführten Experimente:

- ☼ Was schwimmt auf dem Wasser?
- ☼ Verhalten verschiedener Flüssigkeiten
- ☼ Was ist saugfähig?
- ☼ Was ist wasserlöslich?
- ☼ Wie kann eine im Wasser gelöste Substanz wiedergewonnen werden?
- ☼ Was und wo ist überall Luft und wofür?

Sprachschule

Wir bieten unseren Vorschulkindern am Vormittag das „Trainingsprogramm zur phonologischen Bewusstheit“ an (Würzburger Sprachprogramm). Dieses besteht aus Spielen und Übungen zu sechs verschiedenen Bereichen, die inhaltlich aufeinander aufbauen und das Ziel verfolgen, dem Kind den Einblick in die Struktur der gesprochenen Sprache zu verschaffen.



1. Es beginnt mit Lauschspielen, die das Ziel haben, das Gehör der Kinder für Geräusche in ihrer Umgebung zu schulen und dabei auch das Wissen zu vermitteln, dass Sprache etwas ist, worauf man hören und lauschen kann.
2. Sodann werden Reime eingeführt. Die Kinder sollen nun Parallelen in der Lautstruktur als sprachliches Prinzip entdecken und anwenden.
3. Etwa ab der 3. Woche werden die Kinder mit den Konzepten Satz und Wort vertraut gemacht, und sie lernen, dass gesprochene Sätze sich in kleinere Einheiten zerlegen lassen.
4. Jetzt kommt die Einheit Silben dazu. Die Kinder lernen durch Klatschen und rhythmisches Sprechen die akustische Einheit von Silben wahrzunehmen.
5. Die fünfte Einheit widmet sich den Anlauten in Wörtern. Zu Anfang sprechen wir den Kindern die Wörter vor, dehnen dabei den Anlaut (z.B. Nnnn-adel) und lassen die Kinder nachsprechen.
6. Zum Schluss kommen dann die Phoneme (Laute im Wort) dazu. Die Kinder üben, sich auf diese Einzellaute zu konzentrieren und die Lautgrenze akustisch wahrzunehmen.

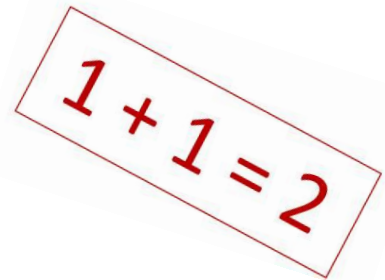
Organisatorischer Ablauf des Sprachprogramms im Kindergarten:

- ☼ Beginn ist im 2. Kindergartenhalbjahr
- ☼ das Angebot findet täglich am 8.30Uhr im Kindergarten statt, in den „Schulferien“ findet das Programm nicht statt

Mathematik

Erstmals in diesem Jahr bieten wir dieses Projekt im Rahmen der mathematischen Bildung für unsere Vorschulkinder an.

Mathematik im Kindergarten heißt, natürliche Neugier an Zahlen und Wissbegierde aufgreifen und befriedigen! (vom Kind ausgehen)



„Das geheimnisvolle Zahlenland“ besteht aus einer Zahlenstadt mit Zahlengärten, Zahlenhäusern, Zahlentürmen, und einem Zahlenweg. In dieser Zahlenstadt wohnen ganz besondere Einwohner, nämlich die Zahlen selbst (Zahlenpuppen). Der Aufbau der Zahlenstadt stellt die mathematischen Eigenschaften der Zahlen von 1 bis 10 sinnlich erfahrbar dar. Die Zahlen werden anschaulich mit geometrischen Vorstellungen verknüpft. Jede Zahl besitzt einen eigenen Zahlengarten. Dieser wird durch ein auf den Boden gelegtes Teppichstück dargestellt. Jeder Garten hat eine andere geometrische Form, die der Zahl entspricht: Der Garten der Eins ist ein Kreis, der der Zwei eine Ellipse (welche ja zwei Brennpunkte besitzt), die Drei hat einen dreieckigen Garten, die 4 einen quadratischen,... In dieser Zahlenstadt wohnen nun die Zahlen selbst, jede in dem ihr entsprechenden Zahlenhaus, welches in dem zu ihr passenden Zahlengarten steht. Dort besuchen wir sie mit den Kindern in den Märchen, Spielen



und Liedern. Aber die Zahlen – und die Kinder – bekommen auch noch von zwei weitere Bewohnern des Zahlenlandes Besuch: von Kuddelmuddel, dem Kobold, und Vergissmeinnicht, der guten Zahlenfee. Im Zahlenland wohnen außerdem noch die Zahlenfee „Vergissmeinnicht“ und der Zahlenkobold „Kuddelmuddel“.

Unser Ablauf im Zahlenland

1. Eingangslied, Einzug über den Zahlenweg, Begrüßung
2. evtl. die Zahlenpromenade in Ordnung bringen, weil Kuddelmuddel da war
3. Gärten für die Zahlen einrichten, die schon dran waren
4. Zahlenpuppe kommt mit einem Gedicht, Lied, Reim,...
5. Zahlengarten der neuen Zahl gemeinsam einrichten
6. Besonderheit der neuen Zahl kennenlernen (z.B. Vierecke, Käfer)
7. Zahlengeschichte anhören/spielen/besprechen/weiterdichten
8. Zahlenlied
9. Aktivitäten (Spiele, Ausmalbild, Basteln,...)
10. Schlusslied

Verkehrserziehung

Den Kindern wird im Rahmen diverser Aktivitäten ein optimales Verhalten im Straßenverkehr vermittelt. Im Stuhlkreis werden z.B. anhand von Bilderbüchern verschiedene Verkehrssituationen betrachtet, gemeinsam besprochen, sowie in Rollenspielen nachgestellt. Zum Teil werden auch Puppen zur Veranschaulichung eingesetzt. Während Turneinheiten werden „Straßensituationen“ aufgebaut, wobei z.B. rote, gelbe und grüne Fahnen Ampeln symbolisieren, so dass ein spielerisches Training zum korrekten Verhalten im Verkehrsalltag anhält.



Im Laufe des Kindergartenjahres erfolgt ein Besuch durch entsprechend geschulte Polizeibeamte, währenddessen in Frage- und Erzählrunden, unterstützt durch umfangreiches Anschauungsmaterial, die zu vermittelnden Inhalten nochmals vertieft werden.

Erste-Hilfe-Kurs

An drei bis vier Wochen im Frühjahr wird für unsere Vorschulkinder ein Erste-Hilfe-Kurs angeboten. Der Kurs wird von einer Fachkraft des Roten Kreuzes durchgeführt.

Die Kinder bekommen einen Einblick:

- ☼ wie können Unfälle vermieden werden.
- ☼ was muss ich als Erstes tun , wenn etwas passiert ist



- ☼ wie sind Verbände anzulegen
- ☼ welche Unfallgefahren können Kindern drohen
- ☼ zum Abschluss wird ein Sanitätsauto erkundet
- ☼ für die erfolgreiche Teilnahme gibt es eine Urkunde

Turnen für Vorschulkinder



Jeden Dienstag bieten wir unseren Vorschulkindern ein spannendes Sportprogramm mit Spiel und Bewegung im Turnraum. Diese Aktivität erfolgt auch gruppenübergreifend, so dass die Kinder die Möglichkeit haben, die „Schulis“ der anderen Gruppen besser kennen zu lernen. Es werden gezielt verschiedene Turngeräte eingesetzt, dabei wird auf die Vielfältigkeit der Einsatzmöglichkeiten und die richtige Handhabung zur Verhütung von Verletzungen geachtet.

Gefördert werden:

- ☼ das Beachten und Einhalten von Regeln
- ☼ die Körpergeschicklichkeit, sich etwas zutrauen
- ☼ Teamgeist, z.B. bei Wettspielen in der Gruppe
- ☼ das Spannungs- und Entspannungsgefühl
- ☼ beim Dosieren der eigenen Kraft
- ☼ das „Messen“ mit einer Gruppe von Gleichaltrigen, u.v.m.

9.2. Tigerkids



Im Rahmen des Programms „Tigerkids“, das ganzjährig angeboten wird, wird den Kindern neben entsprechendem Hintergrundwissen ein praktischer Zugang zu gesunder Ernährung vermittelt, um diese gerade unter dem Aspekt, dass auch gesunde Nahrungsmittel „lecker“ schmecken können, möglichst selbstverständlich werden zu lassen. Als spielerischer Leitfaden dient eine von der AOK zur Verfügung gestellte Holzlokomotive mit 7 Waggon, de-



nen einzelne Lebensmittelgruppen wie z.B., Gemüse, Obst, Getreide und Getreideprodukte, Milch und Milchprodukte, Fisch, Fleisch, Eier sowie Fette, Öle und Süßigkeiten zugeordnet sind.

Während der Freispielzeit lädt der „magische Obst- und Gemüseteller“ auf dem Brotzeittisch zu gesunden Snacks für zwischendurch sowie zum Probieren evtl. noch unbekannter Nahrungsmittel ein. Einmal wöchentlich findet in jeder Kindergartengruppe die sogenannte „gesunde Brotzeit“ statt. Hierfür werden in der Kleingruppe die entsprechenden Lebensmittel zunächst eingekauft sowie dann für die ganze Gruppe zubereitet, so dass auch verschiedene Zubereitungsformen wie z. B. Schneiden, Kochen und Backen vermittelt werden. Das gemeinsame Essen fördert das Gemeinschaftsgefühl und animiert auch zum Ausprobieren bis dato unbekannter Nahrungsmittel.

9.3. Waldprojekt



Um den Kindern mit allen Sinnen die Natur nahezu-bringen, veranstalten wir ein Waldprojekt, bei dem wir den Vormittag mit den Kindern im Wald ver-bringen.

Wir wollen mit diesem Projekt verschiedene Ziele erreichen:

- ☼ Den Lebensraum „Wald“ mit den Kindern erleben
- ☼ Die reichhaltige Pflanzen- und Tierwelt des Waldes kennenlernen (die Pflanzen werden betrachtet, ertastet und auf ihre Unterscheidungsmerkmale erforscht. Käfer, Spinnen und anderes Kleingetier wird unter einer Lupe betrachtet und anschließend wieder in seine Freiheit gesetzt)
- ☼ Mit Naturmaterialien gemeinsam phantasievoll spielen (Stöcke fungieren hierzu als Rasenmäher, Bohrer oder Schwerter, werden aber auch als Baumaterialien zum Bau eines Lagers verwendet)
- ☼ Kraft und Ruhe aus der Natur schöpfen
- ☼ Verantwortung für die Schöpfung erfahren
- ☼ die Sinne aktivieren
- ☼ Freude an kleinen Dingen erleben



Das Projekt dauert eine Woche und findet für alle drei Gruppen gleichzeitig statt. Je nach Witterung gehen wir mit den Kindern täglich oder in zwei Tagesintervallen in den Wald.

9.4. Bewegte Stille und Märchenstraße



Jeden Montag während der Freispielzeit, darf sich jeweils eine Kindergartengruppe, welche in Kleingruppen unterteilt wird, im Turnraum auf eine halbe Stunde der Ruhe freuen. „Die bewegte Stille“ bedeutet, durch Bewegung zur Ruhe zu finden. Jede Einheit beinhaltet ein auf die Jahreszeit abgestimmtes Thema (Herbstblätter, Sterne, etc.) das sich wie ein roter Faden durch das Stundenbild zieht. Den Kindern werden hier spielerisch verpackt, Techniken

vermittelt, durch die sie schnell zur Ruhe finden können und somit innere Anspannung vermindert wird.

Auch Phantasiereisen, Elemente aus der Kinesiologie und Entspannungsübungen zählen hierzu. Für die einzelnen Einheiten wird der Raum stimmungsvoll gestaltet. Eine zum Thema gestaltete Kreismitte, Kerzenlicht, gedimmtes Licht, Musik, Yogamatten und eine Duftlampe zaubern in den Turnraum eine angenehm behagliche Atmosphäre. Zum Schluss einer jeden Einheit dürfen es sich die Kinder auf den Matten bequem machen und wenn sie möchten, sogar die Augen schließen und dabei einer Geschichte, Phantasiereise oder schöner Musik lauschen.

Die „Märchenstraße“ ist ein weiterer Teil der „Bewegten Stille“. Kinder lieben es Märchen und Geschichten zu lauschen. Viel zu selten kommen sie in den Genuss ein Märchen erzählt zu bekommen. Um dieses Defizit auszugleichen findet die „Märchenstraße“ im Wechsel mit der „Bewegten Stille“ statt. Hierzu werden im Turnraum die verschiedenen Stationen eines Märchens aufgebaut. Nach und nach dürfen sie die Schauplätze mit Legematerial mitgestalten und dabei auch in verschiedene Rollen schlüpfen. Im dreifachen Sinne, zu einem durch die visuelle Gestaltung der Schauplätze, zum anderen durch das Erzählte und ebenso durch die aktive Mitgestaltung wird auch für die Jüngsten das Märchen zum bleibenden Erlebnis. Kindgerecht formuliert, lernen die Kinder während eines Kindergartenjahres eine Vielzahl von Märchen kennen.



9.5. KinderKünstlerAtelier



Jeden Freitagvormittag verwandelt sich unser Turnraum zum KinderKünstlerAtelier. Dort darf eine Gruppe (in sechs Untergruppen unterteilt) von Kindern das Atelier besuchen. An den kinderechten Malstaffeleien dürfen die jungen Künstler ihrer Kreativität beim Pinseln und Experimentieren mit Farben freien Lauf lassen. Verschiedenste Malutensilien wie Walze, Pinsel, Schwamm, Bürste, Gabel, etc. und diverse Maltechniken erwarten sie hier.



Freies Gestalten, Collagen, farbige Interpretationen von Bilderbüchern und Gedichten, Malen zu Musik, Malen zu einem vorgegebenen Thema, aber auch das Nachgestalten bekannter Werke namhafter Künstler sind hier ein Thema. Dabei erfahren sie auch einiges Hintergrundwissen zum jeweiligen Künstler und seiner Epoche. Besuche der Vorschulkinder in Galerien und in der Pinakothek in München standen bereits auf unserem Programm.

Für die jüngsten Künstler des Malateliers steht das Experimentieren mit Farben an erster Stelle. Ohne Wertung und Leistungsdruck sollen alle Kinder Freude und Spaß am Umgang mit Farben erleben.

„Das tiefste Glück des Menschen liegt in seiner Fantasie“ (Donatien Alphonse Francois de Sade). Regelmäßig finden im Kinderhaus Sonnenschein Ausstellungen statt, bei denen die jungen Künstler ihre Werke präsentieren.

9.6. Geburtstagsfeiern



Jedes Kind darf, wenn es möchte, seinen Geburtstag gemeinsam mit den anderen Kindern bei uns im Kinderhaus feiern.

Die Feier beginnt mit einer kleinen Einheit vor der gemeinsamen Brotzeit. Das Geburtstagskind bekommt im Sitzkreis eine Krone, die alle anderen

Kinder mit einem „Glitzerschnipsel“ und somit einem Geburtstagswunsch bekleben dürfen. Nach dem Lied „heute kann es regnen, stürmen oder schneien ...“ gehen wir gemeinsam zum Brotzeitmachen in den Gruppenraum, wo bereits eine festlich geschmückte Tafel auf uns



wartet. Neben der selbst mitgebrachten Brotzeit dürfen die Kinder auch vom mitgebrachten Geburtstagskuchen oder Ähnlichem naschen. Mit dem Ausblasen der Kerzen auf der Geburtstagsraupe schließen wir die Feier ab. Das Kind darf sich anschließend noch eine kleine Überraschung aus der Geburtstagstruhe aussuchen und als kleines Andenken an die Feier im Kinderhaus Sonnenschein mit nach Hause nehmen.



10. PÄDAGOGISCHE NACHMITTAGSANGEBOTE

10.1. Computerkurs - Sprachprogramm „Schlaumäuse“



Das Schlaumäuseprogramm von Microsoft unterstützt Kinder in ihrer Sprachentwicklung. Es fördert die natürliche Lust der Kinder am Lernen und führt sie spielerisch an Sprache und Schrift heran. Ziel der Initiative ist es, durch den täglichen Gebrauch Berührungsängste gegenüber Medientechnologien abzubauen und mit professioneller Anleitung Wege für einen sinnvollen Umgang aufzuzeigen. Im Mittelpunkt stehen Kinder im Alter von vier bis sechs

Jahren. Das Schlaumäuseprogramm hilft Kindern dabei, ihre sprachlichen Fähigkeiten mit Freude zu entwickeln. Animierte Figuren führen durch das altersgerechte Lernprogramm und motivieren sie, auf Entdeckungsreise zu gehen.

10.2. English for kids

Mit den zu behandelnden Themenbereichen gilt es, an die Erfahrungen und Interessen der Kinder anzuknüpfen. Diese dann von allen Seiten zu beleuchten, um den verschiedenen Lerntypen der einzelnen Kinder gerecht zu werden. Im Vordergrund sollte dabei stets die Freude an der Sprache stehen, wobei das Verstehen ebenso wichtig ist wie das Selbersprechen (ist jedem Kind selbst überlassen, ob und wann es das will).

Ziele

- ☼ Die Kinder lernen signifikante Vokabeln zu einzelnen Themenbereichen kennen: Verknüpfung Wort – Bild
- ☼ Hinsichtlich des Wortschatzes gibt es eine Unterscheidung zwischen produktivem (die Kinder sprechen englische Wörter und einfache Sätze selber) und rezeptiv-produktivem (die Kinder verstehen englische Wörter und einfache Sätze) Wortschatz.
- ☼ Die Kinder verinnerlichen den produktiven Wortschatz anhand von Spielen, Reimen und Liedern (alles nur mündlich)
- ☼ Die Kinder lernen Brauchtum und Feste im Jahreskreis kennen

Praxisteil

1. Anfänger

- ☼ **Begrüßen**
Lied: „Good afternoon“; Sich vorstellen: „What’s your name?“, „My name is ...“
Spiel: „Stand up – sit down, please!“
Lied: „We are all Mary’s friends!“



☀ **Zahlen und Zählen bis 10**

Steckwürfeltürme,

Mengendarstellungen (Realgegenstände)

Geburtstagseinladung: 10 Kinder, 10 Geschenke, 10 Kuchen usw.

Zahlen hören (Handtrommel, an Tür klopfen)

Lieder: „One little“, „One potatoe“

Bilderbuch: „Ten in a bed“

☀ **Farben**

Spiele: „Monster of colours“, „Easter bunnies“ (Flaschen drehen), „Memory“

Lied: „Red und yellow, green und blue“

☀ **Musikinstrumente**

Lied: „I am a musicman“ (auch Tanz)

Spiel: „Stumme Orchester“

☀ **Haustiere**

Memory

Spiel: „This chair is free“

Was tun die Tiere? Kriechen, krabbeln, laufen, hüpfen usw.

Lied: „Come over to the pet shop“

2. Fortgeschrittene

☀ **Begrüßungslieder: „Hello ..., hello ...“, „Where is ...?“**

☀ **Obst**

Lied: „Oh mum, will you buy me“

Spiel: „fruit salad“

Bilderbuch: „A very hungry caterpillar“

☀ **Zahlen und Zählen bis 20**

Steckwürfeltürme

Mengendarstellungen (Realgegenstände)

Zahlen hören, hüpfen

Lied: „One, two, buckle my shoe“

Spiel: „Raketenstart“

☀ **Gesichtsteile**

„Kim Spiel“

Lied: „I can see with my eyes“

Spiel: „Eckenlauf“

☀ **Körperteile**

Lieder: „Head und shoulders“, „Tinezong“

Spiel: „This chair is free“

☀ **Wetter**

Lied: „Incy, wincy spider“



☼ **Fahrzeuge**

Spiele: „Platzwechselspiel“, „Memory“, „Bewegungsspiel“

Lied: „The wheels on the bus“

☼ **Vor, hinter, auf: Bewegungsspiele**

☼ **Mein Federmäppchen**

Federmäppchen auspacken

Lied: „Oh mum, will you buy me“

3. Brauchtum für „Anfänger“ und „Fortgeschrittene“

☼ **Halloween**

Spiel: „trick or treat“

Reim: „I am a pumpkin“

Memory

☼ **Weihnachten**

Lieder: „We wish you a merry Christmas“, „I hear them“

Unterscheidung: Nikolaus – Santa Claus

Christbaum schmücken

10.3. Musikalische Früherziehung



Es geht nicht darum, dass die Kinder möglichst viele Lieder lernen, sondern Freude an der Musik, Spaß an der Bewegung und im Umgang mit einfachen Instrumenten haben. Sie sollen die Möglichkeit erhalten, sich mit Personen und Dingen, von denen die Lieder handeln, zu identifizieren und einzufühlen, um sich in ihrer Ganzheit auf spielerische Weise einbringen zu können.

Ziele

- ☼ Singen und Sprechen altersgemäßer Lieder, Reime und Sprechstücke
- ☼ Bewusstwerden der eigenen Körperinstrumente
- ☼ Einfache Rhythmusinstrumente kennenlernen und darauf spielen
- ☼ Experimentieren mit Stimme und einfachen Instrumenten
- ☼ Musik oder Geräuschen aus dem Alltag begegnen und erkennen
- ☼ In spielerischen Übungen eigene Bewegungsmöglichkeiten zur Musik entdecken
- ☼ Tanzen



Praxisteil

1. Anfänger (Singspatzen)

- ☼ Begrüßungslied: „Der (die) ... ist da“ mit Körperinstrumenten, später mit Rhythmusinstrumenten (Schellen oder Klanghölzer) begleiten
- ☼ Abschiedslied: „Wir winken für Buben, Mädchen, Kinder“
- ☼ „Tinezong“ mit Bewegungsmöglichkeiten
- ☼ „Aram sam sam“
- ☼ „Isidor Igel“ mit kinesiologicalischen Bewegungen
- ☼ Geräusche Hören: „Isidors Freunde“
- ☼ Schneeflockentanz
- ☼ „Teddybär, Teddybär“ mit Bewegungen
- ☼ „Oh, du mein Hampelmann“
- ☼ „Wecker-Spiel (mit 2 Instrumenten)
- ☼ Hör-Memory (Filmdosen)
- ☼ „1, 2, 3 im Sauseschritt“
- ☼ Gebet: „Pass auf kleines Auge“
- ☼ „Bi, Ba, Butzemann“
- ☼ „Hugo Hahn“
- ☼ „Unsere Farben“
- ☼ Ich bin ein kleiner Esel“

2. Fortgeschrittene (Singmeisen)

- ☼ Begrüßungslieder: „Hallo, schön, dass du da bist“, „Aber grüß di“ (auch mit Tanz), „Nun sind wir wieder da“
- ☼ Abschiedslied: „Alle diese Kinder“ (Melodie: „Alle meine Entchen“)
- ☼ Tiergeräusche
- ☼ „Spannenlanger Hansl“
- ☼ Tanz „Heute tanzen wir“
- ☼ „Der Herbst, der Herbst“
- ☼ Tanz „Blätter“
- ☼ Schneeballtanz
- ☼ „Teddybär, Teddybär“ (mit Schellen und Klanghölzern)
- ☼ Wecker-Spiel (mit vier Instrumenten)
- ☼ „Onk, donk, dreoka“
- ☼ „Die drei Trolle“
- ☼ Verschiedene Rhythmen ausprobieren (Bodenmatte als „Große Trommel“)
- ☼ Verschiedene Rhythmusinstrumente am Klang erkennen und benennen
- ☼ „Der Elefant, der Elefant“
- ☼ „Was müssen das für Bäume sein“
- ☼ „Zeigt her eure Hände“ (Kinesiologische Bewegungen)
- ☼ „Kindergarten-Rap“ (verschiedene Sprechweisen)



3. Jahreszeitliche Lieder für „Singspatzen“ und „Singmeisen“

- ☼ Weihnachten: „Schneeflöckchen, Weißröckchen“, „Wir wünschen Euch ...“, „Kleine Kerze leuchte“, Geräusche aus der Wichtelwerkstatt
- ☼ Fasching: „Tante aus Marokko“, Tanz mit Leuchtstäben
- ☼ Ostern: „Osterhäschen, komm ganz schnell“

4. Bewegungslieder mit CD für „Singspatzen“ und „Singmeisen“

- ☼ „1, 2, 3 im Sauseschritt“
- ☼ „Zappellied“
- ☼ „Ach, wie bin ich müde“
- ☼ Badewannen-Boogie“
- ☼ „Aufgewacht du süße Maus“
- ☼ „Wir öffnen jetzt das Taubenhaus“
- ☼ „Ich möchte so gerne springen“
- ☼ „Wir wollen eine Reise machen“
- ☼ „Galoppel“
- ☼ „Flummilied“

10.4. Flöte für Vorschulkinder



Durch vielfältige Lernangebote (Schaubild, Bilder, bekannte Lieder usw.) soll der Flötenunterricht interessant, abwechslungsreich und spielerisch gestaltet werden. Die Notenschrift wird durch große Notensymbole vermittelt, wobei die Noten schwarz gehalten werden, denn bei „bunten“ Noten, werden nur die Farben gelernt, nicht aber die eigentlichen Noten. Da sich in der Flötengruppe

immer leistungsstärkere und leistungsschwächere Kinder befinden, wird der Unterricht in klaren, einfachen Lernschritten aufgebaut, um allen Kindern Erfolgserlebnisse und Freude zu vermitteln.

Ziele

- ☼ Spielerisches Lernen in einfachen, klaren Lernschritten
- ☼ Förderung von Konzentration und Gedächtnis
- ☼ Schulung der Feinmotorik durch entsprechendes Zuhalten der Flötenlöcher
- ☼ Schulung des genauen Hinsehens: Auf welcher Linie bzw. in welchem Zwischenraum befindet sich die Note
- ☼ Soziales Lernen ermöglichen durch Spielen in der Gruppe: Rücksichtnahme, aufeinander hören



- ☼ Förderung der Persönlichkeitsentwicklung: Spielen eines Instruments, Regelmäßiges Üben, Durchhaltevermögen
- ☼ Positive Förderung des emotionalen Zentrums: Musik ist etwas Schönes und bietet Entspannung
- ☼ Anbahnung der räumlichen Orientierung: Notenblatt von oben nach unten lesen und von links nach rechts (spätere Leserichtung)

Praxisteil

- ☼ Vertraut werden mit dem Musikinstrument:
- ☼ Teile der Flöte
- ☼ Umgang mit der Flöte
- ☼ Richtiges Anblasen des Mundstücks
- ☼ Kennenlernen und Anwenden der „düd-Sprache“
- ☼ Kennenlernen von Einschlagnoten (Viertelnoten) und Zweischlagnoten (Halbe Noten)
- ☼ Rhythmisches Gespür entwickeln: Klatschen der Noten
- ☼ Aufzeigen der Notenschrift: Notenlinien und Zwischenräume, Notenschlüssel, Große und nicht-farbige Noten
- ☼ Jedem Notenwert wird ein entsprechendes Bild zugeordnet (z.B. Note „h“ → Hugo Hahn)
- ☼ Umsetzen der Notenschrift in die entsprechende Griffweise
- ☼ Einfache Lieder spielen (evtl. auch auswendig)
- ☼ Selbstständiges Legen eines Liedes an einer großen Schautafel und selbstständiges Aufmalen eines Liedes auf ein Notenblatt
- ☼ Kennenlernen des Viervierteltaktes: Taktangabe, Taktstrich, Schlusstrich
- ☼ Bedeutung des Wiederholungszeichens

10.5. Braingym (im Bereich der Edu-Kinestik)

Um den Kindern auch das häusliche Training zu ermöglichen, bekommen sie zu jeder Basisübung ein sog. „Kinderblatt“ und ein „Elternblatt“ ausgehändigt.

Ziele

- ☼ Aktivierung des gesamten Körper-Geist-Systems
- ☼ Verbesserung von Gehirn-, Lern- und Konzentrationsleistungen
- ☼ Abbau von Stress
- ☼ Alltägliche Belastungen leichter meistern
- ☼ Selbstvertrauen aufbauen und an Sicherheit gewinnen
- ☼ Übungen als eine Möglichkeit für das Finden des internen Gleichgewichts aufzeigen, die jederzeit abrufbereit sind, wenig Aufwand benötigen und ohne Nebenwirkungen sind



- ☼ Eltern der Vorschulkinder aufzeigen, wozu die einzelnen Übungen im künftigen Schulalltag eingesetzt werden können.

Praxisteil

Die Kinder sollen

- ☼ Wasser als wichtige Grundlage für das Denken und Lernen erleben
- ☼ 12 Basisübungen kennenlernen: Gehirnkнопfe, Crosscrawl, Die Eule, Liegende Acht, Der Elefant, Cook, Energiegähnen, Denkmütze, Raum- und Erdknöpfe, Positive Punkte, Double Doodle, Wadenpumpe
- ☼ Einfache Lieder und Reime kennenlernen, die die Übungen begleiten
- ☼ Die Übungen spielerisch verinnerlichen (z.B. Überkreuzbewegungen als „Affentanz“)
- ☼ Einzelne Übungen zu einem Bewegungsablauf verknüpfen (z.B. Tarzangeschichte)



11. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSZIELE

Unsere pädagogische Arbeit wird durch das Prinzip der ganzheitlichen Förderung geprägt. Die Förderperspektiven und Schwerpunkte des Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplanes stehen nicht isoliert nebeneinander, sondern durchdringen und bedingen sich gegenseitig.

Die Reihenfolge der Förderperspektiven und – Schwerpunkte haben keine Rangfolge. Alle Förderbereiche sind in ihrer Wertigkeit gleich und stehen in vielfältigen Wechselbeziehungen zueinander.



Mit den nachfolgenden elf Bildungsbereichen unserer Sonne möchten wir die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen; ihnen helfen, sich die Welt ein Stück zugänglicher zu machen.

Dies alles wird kein abgeschlossener Prozess sein, mehrere Einflüsse und Personen werden „Wegbegleiter“ sein: die Schule, Freunde, Vereine und vieles mehr.

Unsere Sonne kann noch durch weitere „Sonnenstrahlen“, also zusätzliche Kriterien erweitert werden. Es wird auch immer einen äußeren Rahmen geben, der gewisse Regeln und Grenzen umfasst. Durch unsere Arbeit im Kinderhaus Sonnenschein möchten wir einen Teil dazu beitragen, dass unsere Kinder in einer Gemeinschaft außerhalb ihrer Familie dazu Erfahrungen sammeln können.



11.1. Religionserziehung und ethische Erziehung

Unsere tägliche Arbeit baut auf der religiösen Erziehung auf. Diese lässt sich nicht in einer Stunde in der Woche „lernen“ sondern findet im täglichen Miteinander statt.

Durch unser Vorbild vermitteln wir den Kindern christliche Werte wie Nächstenliebe, Rücksichtnahme, für einander da sein, aufmerksam sein, den anderen wertschätzen, teilen und geben, ...

Wir vermitteln den Kindern, dass Gott wie ein Vater für jeden einzelnen von uns da ist und Er uns, so wie wir sind, – mit Stärken und Schwächen – liebt und dass wir einzigartig sind. Dieses Gefühl der Einzigartigkeit und der Geborgenheit wollen wir den Kindern geben, damit sie eine kleine Vorstellung von der großen Liebe Gottes zu uns erfahren.

Das Gebet ist so in unseren Tagesablauf integriert, dass die Kinder erleben, dass Gott zu jedem unserer Tage gehört. Die Schöpfung die Gott uns geschenkt hat, wollen wir mit allen Sinnen wahrnehmen und wertschätzen und als Geschenk schützen und bewahren.

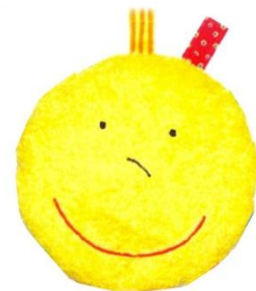
Durch die ganzheitliche Aufarbeitung von biblischen Geschichten (singen, legen, nachspielen) bringen wir Gott den Kindern noch ein Stück näher, und wollen diese biblischen Geschichten mit dem Alltag der Kinder verknüpfen. So wird z.B. aus dem verlorenen Schaf ein Kind, dass von zu Hause weggelaufen ist und sich nun nicht mehr nach Hause traut und am Ende erfahren darf, dass der Vater es so liebt wie es ist, auch wenn man Fehler gemacht hat.

Die Kinder sollen hören und erfahren, dass man immer zu Gott kommen darf und kann und dass Er für uns alle immer da ist. Und auch diese Erfahrung wollen wir den Kindern vermitteln, indem auch wir sie ernst nehmen und für ihre Ängste, Sorgen, Freuden ein offenes Ohr und offenes Herz haben. Unser Kinderhaus arbeitet orientiert am christlichen Glauben, so dass Feste wie St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern bewusst in den Rahmenplan einfließen, daran orientieren wir uns an der religionspädagogische Praxis von Franz Kett.



11.2. Sozial-Emotionale Bildung und Erziehung

Die Kinder sollen befähigt werden sich selbstbewusst in der Gruppe bewegen zu können, d.h.: Durch unser Vorleben lernen die Kinder Werte und Normen kennen, welche sie dann auch praktisch anwenden sollen. Mit unserem Beispiel zeigen und demonstrieren wir ihnen, wie man Konflikte lösen kann, gewaltfrei und im Idealfall mit einer gemeinsam entwickelten Lösung. Wir wollen versuchen, die Augen der Kinder für ihren Nächsten zu öffnen, um mit Hilfsbereitschaft, Toleranz und



Mitgefühl auf andere zu zugehen.

„Hilf mir es selbst zu tun“ (Maria Montessori)

Ziel ist es, die Selbständigkeit und das Selbstvertrauen so zu stärken, dass die Kinder auf andere zugehen, mit anderen Kontakt aufnehmen und Freundschaften schließen können. Die Kinder sollen ihre Gefühle zulassen, ausleben und auch benennen, z.B. Wut, Freude, Trauer... und diese Gefühle dann auch bei anderen verstehen und akzeptieren.

„ Sind Kinder klein, gib ihnen Wurzeln – werden sie groß, gib ihnen Flügel “

Indem wir die Kinder zu einer altersangemessenen Eigeninitiative befähigen möchten und ihre Entscheidungen zulassen, unterstützen wir sie in der Entwicklung ihrer Selbständigkeit und Persönlichkeit.

11.3. Sprachliche Bildung und Förderung

Die Sprach- und Sprechfähigkeit ist eine zentrale Komponente für die geistige, soziale und emotionale Entwicklung des Kindes. Über das Medium Sprache erfolgt ein Großteil der Kommunikation mit anderen, Ausdruck und Verarbeitung von Gefühlen. Aber auch für den Erwerb von Wissen und das Denken selbst ist die Sprache von entscheidender Bedeutung.



Wir fördern das Interesse der Kinder an Sprache im täglichen Miteinander z.B. durch: Gespräche, Geschichten und Bilderbücher, Wort- und Lautspiele, Reimen und Gedichten und Lieder.

Folgende Ziele verfolgen wir mit der Sprachförderung:

- ☼ Kinder sollen lernen, sich sprachlich mitzuteilen und sich sprachlich auszutauschen
- ☼ Entwicklung vielfältiger nonverbaler Ausdrucksformen (Körpersprache, Mimik)
- ☼ kontinuierliche Erweiterung und Ausdifferenzierung von Wortschatz, Begriffsbildung, Lautbildung und Satzbau
- ☼ Fähigkeit aktiv zuzuhören
- ☼ mit Konflikten sprachlich umgehen können
- ☼ Fähigkeit, Geschichten zu erzählen bzw. zu folgen
- ☼ Kinder sollen Neugierde und Lust auf andere Sprachen entdecken

Unser Anliegen ist es, sprachliche Benachteiligungen im Bereich unserer Möglichkeiten auszugleichen. Nach der Erkennung von Sprachfehlern z.B. einzelne Buchstaben können nicht gesprochen werden oder bei grammatikalischen Schwierigkeiten, verweisen wir die Eltern bei Bedarf an Logopäden oder Hals-Nasen-Ohrenärzte.



11.4. Bewegungserziehung und Förderung

Nicht durch Vorstellung und auch nicht durch Belehrung lernt das Kind die Welt kennen, sondern nur durch die eigene Tätigkeit.

Wir merken uns 10 % des Gelesenen, 30 % des Gehörten und 90 % des Erlebten

Durch Bewegung machen sich die Kinder ein Bild von sich selbst und von ihrer Umwelt. Deshalb ist Bewegung sehr wichtig. Wir fördern die Entwicklung eines gesunden Körpergefühls und Körperbewusstseins u. a. durch balancieren und klettern. Durch verschiedene Rhythmik- und Bewegungsstunden fördern wir die Erlangung der grob- und feinmotorischen Geschicklichkeit. Diese sind Voraussetzung für die Entwicklung bestimmter geistiger Fähigkeiten wie z.B. Grammatik.

Es ist uns wichtig, den Kindern die Freude und Begeisterung an der Bewegung zu vermitteln, sie sollen Zuversicht in die eigene Leistungsfähigkeit aufbauen und Teamgeist entwickeln, d.h. gewinnen und verlieren können.

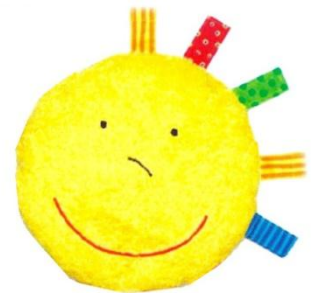


11.5. Ästhetische-bildnerische Bildung und Erziehung (Feinmotorischer Bereich)

Ausgangspunkt ästhetischer Erziehung sind die 5 Sinne nämlich: riechen, sehen, hören, tasten, schmecken.

Ästhetische Bildung und Erziehung bedeutet, Kinder in ihrer Gesamtpersönlichkeit zu fördern. Sie versucht Kopf (Kognition), Herz (Emotion) und Hand (Motorik) mit ihrem Angebot zu erreichen.

Wir stellen den Kindern unterschiedliche Materialien und Werkzeuge zur Verfügung z.B. Schere, Kleber, Papiere, Hammer, Ton, ... damit sie diese kennenlernen und damit umgehen können. Außerdem finden gezielte Bildungsangebote im ästhetischen – bildnerischen Bereich statt (z.B. basteln der Laternen, Faltarbeiten, ..., die ebenfalls die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik unterstützen. Uns ist wichtig, dass die Kinder lernen Augen und Hände miteinander zu koordinieren, z.B. beim Fädeln von Ketten. Auch achten wir darauf, dass die Kinder „Über-Kreuz“ greifen: mit der linken Hand Gegenstände von der rechten Seite holen o.Ä. Dadurch entstehen Verknüpfungen zwischen der linken und der rechten Gehirnhälfte, welche die Gehirntätigkeiten fördern.



11.6. Musikalische Bildung und Erziehung

Leitziel musikalischer Bildung in unserer Einrichtung ist, dass Kinder Musik erfahren als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten, so im Singen und Instrumentalspiel, aber auch im Erzählen, Bewegen und Malen.



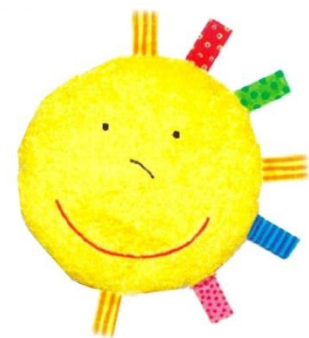
Musikalische Erziehung ist uns sehr wichtig, denn Musik:

- ☼ fördert die soziale Kompetenz
- ☼ trainiert aktives Zuhören
- ☼ sensibilisiert alle Sinne und spricht Emotionen an
- ☼ regt Phantasie und Kreativität an
- ☼ fördert die motorische Entwicklung und das Körperbewusstsein des Kindes
- ☼ fördert die Sprachentwicklung
- ☼ hat maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes

Deshalb finden Aktivitäten rund um die Musik z.B.: gemeinsames Singen, Einsatz von Orff, Natur- und körpereigenen Instrumenten, Rhythmen klatschen, Tänze, Singspiele, ... nahezu täglich in unseren Gruppen statt.

11.7. Umwelt-Bildung und Erziehung

An den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und an ihrer Lebenswelt orientiert schaffen wir Räume, in denen die Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen erfahren und erleben können. Diese Umwelt- und Sachbegegnungen sind so aufgebaut, dass sie jeden Lernbereich ansprechen. So wird z.B. der Wald durchwandert, die Bäume und die Erde befühlt, die Sonne auf der Haut gespürt, die Waldvögel gehört, der Duft von Laub gerochen, der Regenwurm von allen Seiten betrachtet, die verschiedenen Jahreszeiten und Naturvorgänge beobachtet und natürlich auch benannt.



Gemeinsam mit den Kindern lernen wir z.B. Müll zu trennen und machen uns gemeinsam schlau, was dann damit passiert. Wir wollen das Wissen der Kinder zu verschiedenen Themen wie z.B. Jahreszeiten, Elemente, Walddtage etc. spielerisch erweitern. Dabei sollen die Kinder uns Erwachsene nicht als jemanden erleben, der alles weiß, sondern als einen Partner, der mit ihnen Antworten z.B. im Lexikon oder durch Experimente und Beobachtungen sucht und mit ihnen lernt.



Wir vermitteln den Kindern einen achtsamen Umgang mit der Umwelt und überlegen uns mit ihnen, was wir zum Schutz und zur Erhaltung von Gottes Schöpfung tun können.

11.8. Mathematische Bildung

Bereits vor dem Schuleintritt muss die Förderung kognitiver Fähigkeiten bei Kindern auch Inhalte betreffen, die für die Entwicklung mathematischer Kompetenz bedeutsam sind.

Deshalb unterstützen wir die Kinder und deren vorhandene Neugier und deren natürlichen Entdeckungsdrang auch hinsichtlich des Umgangs mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen, die für die Aneignung mathematischer Kenntnisse und Fähigkeiten wichtig sind.



Vieles, mit dem die Kinder spielen oder was sie bearbeiten, beinhaltet mathematische Vorerfahrungen - solche Situationen greifen wir bewusst auf, um die mathematische Bildung der Kinder zu erweitern z.B.:

- ☼ sinnliches Erfahren geometrischer Formen durch Spielmaterialien wie Puzzles, Bausteine, Bälle, usw,
- ☼ Erfahrungen mit Zahlen machen, beispielsweise mit Fingerspielen, Abzählreimen, Kuchen aufteilen...
- ☼ dies geschieht außerdem noch durch vergleichen, klassifizieren, ordnen von Materialien, Wiegen, Messen, Umgang mit Geld etc.

11.9. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Durch sinnliches Anregen wie Anfassen, Kneten, Pusten, Riechen, Luftblasen erzeugen oder spielen mit der Kugelbahn sowie staunen über beobachtete Phänomene erhalten die Kinder erste Zugänge zu naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen.



Wir fördern die Erweiterung der naturwissenschaftlichen und technischen Bildung außerdem durch:

- ☼ einfache Experimente und Versuche
- ☼ Schulung des Umgangs mit einfachen Werkzeugen
- ☼ erstes Kennenlernen der Welt der Technik, der Arbeit, des Verkehrs
- ☼ Sammeln, sortieren und ordnen von Naturmaterialien (Blättern, Kastanien, usw.) - Bereich Biologie



- ☼ Begegnung mit der Beschaffenheit von Stoffen (feste Körper, Flüssigkeiten, usw.) - Bereich Physik/Chemie

Naturwissenschaftliche und technische Experimente leisten einen wesentlichen Beitrag, den persönlichen Bezug der Kinder zu festigen und zu erhöhen. Bei Kindern fördert der Erwerb eines entsprechenden „Expertenwissens“ die Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühles.

11.10. Medienbildung und Erziehung

Kinder wachsen von Geburt an mit Medien auf – Medien verstanden als Objekte zur Vermittlung von Informationen. Die Kinder sollen einen sachgerechten, selbstbestimmten Umgang mit den Medien erlangen (Medienkompetenz).

Zur Medienerziehung stehen uns folgende Mittel zur Verfügung:

- ☼ Druckmedien (Bücher, Zeitschriften, usw.)
- ☼ Auditive Medien (Radio, Kassetten, CD)
- ☼ Visuelle Medien (Photos, Dias)

Außerdem wollen wir den Kindern Gelegenheit geben, für die kindgemäße Verarbeitung ihrer Medienerfahrungen die sie außerhalb des Kindergartens machen z.B. durch Rollenspiele, Bewegungsspiele, Malen, Wichtig sind auch Gespräche, die die Kinder mit uns Erzieher/innen und den anderen Kindern führen.



11.11. Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Ziel unserer Gesundheitserziehung ist es, dem Kind einfache Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene, über Ursachen und Verhütung von Krankheiten, über mögliche Gefahren von Unfällen und Verletzungen und das Verhalten bei solchen zu vermitteln und seine Bereitschaft für eine gesunde Lebensweise zu fördern.

Wir sprechen mit den Kindern über gesunde Ernährung. Die Kinder sollen gesunde Nahrungsmittel als Brotzeit mitbringen.

Ein ortsansässige Zahnärztin besucht unseren Kindergarten jährlich, erklärt den Kindern den Zusammenhang zwischen den gesunden Lebensmittel für die Zähne und den ungesunden und zeigt den Kindern das richtige Zähneputzen.



In unserer schnelllebigen Zeit wollen wir den Kindern das Bewusstsein für ihren Körper verdeutlichen (Sport, Entspannungsübungen). Durch Bilderbücher, Gespräche und Rollenspiele lassen sich diese Themen den Kindern sehr gut näher bringen.



12. ELTERNARBEIT

Eine gute Bildungs- und Erziehungsarbeit im Kinderhaus hängt zum Großteil von der Mitarbeit der Eltern ab. Eine aktive Beteiligung der Eltern am Kinderkrippen- und Kindergartengeschehen führt zum gegenseitigen kennen lernen und verstehen und unterstützt die gesamte Persönlichkeitsentwicklung des Kindes.

Somit ist eine aktive Zusammenarbeit mit den Eltern von hoher Wichtigkeit und führt zu gegenseitigen Erwartungen, die eingehalten werden müssen.

12.1. Ziele und Formen unserer Elternarbeit

Angebote an die Eltern

- ☼ Sicherstellung der Diskretion und Einhaltung der Schweigepflicht
- ☼ Fachliche Beratung bei Erziehungsfragen
- ☼ Ausreichend Zeit für Elterngespräche
- ☼ Hilfestellung bei Problemen und Vermittlung an Fachkräfte (Logopädie, Ergopädie, ...)
- ☼ Wertschätzen der Impulse, Kritik, Bedürfnisse und Wünsche der Eltern
- ☼ Entgegenbringen von Vertrauen als Voraussetzung für die pädagogische Zusammenarbeit
- ☼ Begleitung beim Übergang in den Kindergarten und später in die Grundschule

Erwartungen des Kinderhauspersonals an die Eltern

- ☼ Einhalten der Kindergartenordnung
- ☼ Mitteilung von positiver und negativer Kritik gegenüber dem pädagogischen Personal
- ☼ Aktive Mitarbeit und Interesse im Kinderhausgeschehen
- ☼ Offenheit für Elterngespräche (beispielsweise Information über die Entwicklung des Kindes)
- ☼ Teilnahme an den Elternveranstaltungen

Formen und Methoden der Zusammenarbeit

Elterngespräche

- ☼ Tür- und Angelgespräche
- ☼ Problemgespräche
- ☼ Entwicklungsgespräche



Elternabende

- ☼ Infoabende
- ☼ Elternbeiratswahl
- ☼ Themenabende mit Referenten
- ☼ Bastelabende

Elternmitarbeit

- ☼ Gartenarbeit
- ☼ Unterstützung bei Festen und Ausflügen (z.B. Muttertagsausflug)

Elterninformationen

- ☼ Wochenrückblicke
- ☼ Aushänge
- ☼ Elternpost
- ☼ Zeitungsartikel
- ☼ Fotowände

12.2. Elternbeirat

Aus dem bayerischen Kindergartengesetz §11:

„Bei allen anerkannten Kindergärten muss ein Beirat bestehen, der die Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtung, Eltern und Grundschule fördert.“

Die Erziehungsberechtigten wählen aus ihrer Mitte zu Beginn des Kindergartenjahres Elternvertreter und deren Stellvertreter.

Der Elternbeirat trifft sich ca. 6 – 8 mal und berät unter anderem folgende Punkte:

- ☼ Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen
- ☼ Organisation oder Unterstützung bei Veranstaltungen, usw.
- ☼ Unterstützung der Einrichtung bei Anliegen und Problemen
- ☼ Gemeinsame Planung der Schließtage



12.3. Elternbefragung

Allgemeine Fragen

1. Wie lange ist Ihr Kind schon in unserer Einrichtung?

- ☐ weniger als 1 Jahr
- ☐ 1 Jahr bis unter 2 Jahre
- ☐ 2 bis unter 3 Jahre
- ☐ 3 und mehr Jahre

2. Wie wurden Sie zuerst auf unsere Einrichtung aufmerksam?

(bitte nur eine Möglichkeit ankreuzen?)

- ☐ Durch Nachbarn, Bekannte, Freunde
- ☐ Durch andere Eltern, deren Kind die Einrichtung besucht
- ☐ Durch den Flyer der Einrichtung
- ☐ Durch das Internet
- ☐ Sonstiges.....

3. Was war ausschlaggebend für die Entscheidung, Ihr Kind bei uns anzumelden?

(bitte nur eine Möglichkeit ankreuzen?)

- ☐ Guter Ruf der Einrichtung
- ☐ Gutes Konzept der Einrichtung
- ☐ Wohnortnähe
- ☐ Nur hier gab es einen Platz
- ☐ Arbeitsplatznähe
- ☐ Günstige Verkehrsanbindung
- ☐ Geschwister in der Einrichtung
- ☐ Sonstiges.....

4. Geht ihr Kind grundsätzlich gerne in unsere Einrichtung?

- | | | | | |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| sehr gerne | gerne | teils/teils | weniger gerne | ungern |
| ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |



Fragen zur pädagogischen Arbeit unserer Kindertageseinrichtung

5. Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen aus Ihrer Sicht

In unserer Kindertageseinrichtung...	stimme voll zu	stimme zu	teils/ teils	stimme weniger zu	stimme gar nicht zu	kann ich nicht beurteilen
A) Hat mein Kind genügend Zeit und Raum zum spielen	☐	☐	☐	☐	☐	☐
B) Erlebt mein Kind Eigenbeteiligung und Mitbestimmung	☐	☐	☐	☐	☐	☐
C) Wird mein Kind bei der Entwicklung seiner Selbstständigkeit unterstützt	☐	☐	☐	☐	☐	☐
D) Erlebt mein Kind sich in einer Gemeinschaft und übt soziales Verhalten	☐	☐	☐	☐	☐	☐
E) Wird bei meinem Kind das Verständnis für Natur und Umwelt geweckt	☐	☐	☐	☐	☐	☐
F) bekommt mein Kind ein gutes und gesundes Mittagessen	☐	☐	☐	☐	☐	☐
G) bekommt mein Kind genügend Bewegung	☐	☐	☐	☐	☐	☐
H) werden Sprechen und Sprachentwicklung meines Kindes gefördert	☐	☐	☐	☐	☐	☐
I) bekommt mein Kind Unterstützung beim Erlernen der deutschen Sprache	☐	☐	☐	☐	☐	☐
J) lernt mein Kind verschiedene Kulturen kennen	☐	☐	☐	☐	☐	☐
K) erhält mein Kind vielfältige musikalische Anregungen	☐	☐	☐	☐	☐	☐
L) hat mein Kind vielfältige Möglichkeiten zum künstlerischen Gestalten	☐	☐	☐	☐	☐	☐
M) erlebt mein Kind verschiedene Ausflüge/Projekte	☐	☐	☐	☐	☐	☐
N) erlebt mein Kind vielfältige Feste	☐	☐	☐	☐	☐	☐
O) Nur für Kinder im Kindergartenalter: Mein Kind bekommt eine gute Vorbereitung für die Schule	☐	☐	☐	☐	☐	☐



P) Nur für Kinder im Schulalter:

Mein Kind bekommt Unterstützung in schulischen Belangen

☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

6. Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Situationen unserer Einrichtung?

	sehr zufrieden	zufrieden	weniger zufrieden	unzufrieden	Kann ich nicht beurteilen oder trifft nicht zu
A) Eingewöhnung am Anfang	☐	☐	☐	☐	☐
B) Abholsituation	☐	☐	☐	☐	☐

Nur für Kinder im Kindergarten- bzw. Krippenalter

C) Ruhezeiten	☐	☐	☐	☐	☐
D) Bringsituation	☐	☐	☐	☐	☐

Nur für Kinder im Schulalter

E) Hausaufgabenbetreuung	☐	☐	☐	☐	☐
F) Freizeitgestaltung	☐	☐	☐	☐	☐

7. Wie zufrieden sind Sie insbesondere mit der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung?

sehr gerne	gerne	teils/teils	weniger gerne	ungern
☐	☐	☐	☐	☐

8. Welche Anregungen, Wünsche, Verbesserungsvorschläge haben Sie in Bezug auf die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung?

.....

.....

.....

.....

...



Fragen zur Zusammenarbeit mit den Eltern

9. Fühlen Sie sich ausreichend informiert...

	ja	nein	kann ich nicht beur- teilen
A) über unser Einrichtungskonzept?	☐	☐	☐
B) über die Entwicklung Ihres Kindes?	☐	☐	☐
C) über die Möglichkeit der Elternmitarbeit?	☐	☐	☐
D) über Ihre Rechte und Pflichten?	☐	☐	☐
E) über die Arbeit des Elternbeirats?	☐	☐	☐
F) über die Ausbildung des Personals?	☐	☐	☐

10. Wie zufrieden sind Sie...

	sehr zu- frieden	zufrieden	weniger zufrieden	unzufrie- den	Kann ich nicht be- urteilen
A) mit der Vermittlung von Informa- tionen durch unsere Kindertages- einrichtung?	☐	☐	☐	☐	☐
B) mit vereinbarten Elterngesprä- chen?	☐	☐	☐	☐	☐
C) mit Gesprächen beim Bringen bzw. Abholen?	☐	☐	☐	☐	☐
D) mit den von unserer Einrichtung angebotenen Möglichkeiten der Elternarbeit?	☐	☐	☐	☐	☐
E) mit der Beteiligung von Seiten der Eltern?	☐	☐	☐	☐	☐
F) mit der Gestaltung von Eltern- abenden?	☐	☐	☐	☐	☐
G) mit unserem Konzept?	☐	☐	☐	☐	☐
H) mit dem Umgang des Teams mit Beschwerden oder Kritik?	☐	☐	☐	☐	☐

11. Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit unserer Zusammenarbeit mit den Eltern?

sehr zufrieden	zufrieden	weniger zufrieden	unzufrieden	Kann ich nicht beurteilen
☐	☐	☐	☐	☐



12. Welche Anregungen, Wünsche, Verbesserungsvorschläge haben Sie in Bezug auf die Zusammenarbeit mit den Eltern unserer Einrichtung?

.....
.....
.....
.....
.....
...

Fragen zu den Rahmenbedingungen und zur Ausstattung unserer Kindertageseinrichtung

13. Wie zufrieden sind Sie...

	sehr zu- frieden	zufrieden	weniger zufrieden	unzufrie- den	Kann ich nicht be- urteilen
A) mit der Gestaltung der Räume?	☐	☐	☐	☐	☐
B) mit der Gestaltung der Außenan- lagen und Gartenflächen?	☐	☐	☐	☐	☐
C) mit der Ausstattung unseres Hau- ses mit Lern- und Spielmaterial?	☐	☐	☐	☐	☐

14. Entsprechen die Öffnungszeiten Ihren Wünschen?

Ja	Nein	Kann ich nicht beurteilen
☐	☐	☐

Wenn nein, welche Öffnungszeiten benötigen Sie gegebenenfalls?

.....
.....

15. Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit unseren Rahmenbedingungen und der Ausstattung?

sehr zufrieden	zufrieden	weniger zufrieden	unzufrieden	Kann ich nicht beurteilen
☐	☐	☐	☐	☐



```
.....
****
      .....
*****
```

- ☐ Ja, das wäre uns sehr wichtig
- ☐ Ja, das wäre schön. Für uns aber nicht sehr wichtig
- ☐ Ja, aber für uns wäre der Preis entscheidend (bis zu €/pro Tag)
- ☐ Ja, aber für uns wäre entscheidend
- ☐ Egal
- ☐ Nein, das wäre uns nicht wichtig

	sehr zu- frieden	zufrieden	weniger zufrieden	unzufrie- den	Kann ich nicht be- urteilen
A) mit der Nährhaftigkeit des Essens?	☐	☐	☐	☐	☐
B) mit der Ausgewogenheit des Speiseplans?	☐	☐	☐	☐	☐
C) mit dem Geschmack des Essens (schmeckt es Ihrem Kind)?	☐	☐	☐	☐	☐
D) mit dem Preis?	☐	☐	☐	☐	☐
E) mit der Getränkeauswahl?	☐	☐	☐	☐	☐
F) insgesamt mit dem Essen?	☐	☐	☐	☐	☐

.....



.....
.....

Gesamtbewertung

20. Wie zufrieden sind Sie mit unserer Kindertageseinrichtung?

sehr zufrieden

☐

zufrieden

☐

weniger zufrieden

☐

unzufrieden

☐

Kann ich nicht
beurteilen

☐

21. Bitte teilen Sie uns mit, was Ihnen besonders gut gefällt

.....
.....
.....
.....
...
.....
...

22. Welche Anregungen, Wünsche, Verbesserungsvorschläge haben Sie uns noch mitzuteilen?

.....
.....
.....
.....
...
.....
...

23. Wünschen Sie im Anschluss an die Krippen-, bzw. Kindergartenzeit für Ihr Kind eine ergänzende Betreuung zur Schule? (Nur für Krippen- oder Kindergartenkinder) (bitte nur eine Möglichkeit ankreuzen)

- ☐ Nein
- ☐ Ja, in einem Hort
- ☐ Ja, in einer Mittagsbetreuung an der Schule



- ☐ Ja, in einer Ganztageschule



13. TEAMARBEIT

13.1. Aufgaben der Leitung

Der Leitung obliegen vor allem folgende Leistungsaufgaben:

- ☼ Zusammenarbeit mit den Träger, Elternbeirat, Behörden und Institutionen
- ☼ Führung der Mitarbeiter durch Koordination der pädagogischen Arbeit, Einführung von neuem Personal und Informierung der Mitarbeiterinnen

Führung des Betriebs durch die Ausübung des Hausrechts, Führung der Aufnahmegespräche sowie Mitverantwortung für die gesamte Einrichtung

13.2. Verständnis und Formen von Teamarbeit

- ☼ Offenheit, Ehrlichkeit und gegenseitiges Vertrauen ist für die Teamarbeit unerlässlich. Ein kompromissbereiter und respektvoller Umgang miteinander ist die Voraussetzung dafür
- ☼ Die Grundhaltung ist geprägt von christlichen Werten, Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung
- ☼ Das Erreichen dieser Ziele wird durch Fort- und Weiterbildungen und regelmäßige Teamsitzungen gesichert
- ☼ Die Überprüfung der pädagogischen Arbeit ist hier sehr wichtig

Das Team im Kinderhaus ist verantwortlich für die pädagogische Arbeit am Kind und sorgt für einen einwandfreien Ablauf des Kindergartenalltags.

Es finden regelmäßige Teamsitzungen statt mit nachfolgenden Inhalten:

- ☼ Organisation
- ☼ Planung von Festen
- ☼ Fallbesprechungen
- ☼ Gruppenaustausch
- ☼ Diskussionen zur pädagogischen Arbeit
- ☼ Reflexion
- ☼ Erarbeiten von Konfliktlösungen
- ☼ Weitergabe von Informationen aus Fort- und Weiterbildungen



13.3. Qualitätssicherung der Teamarbeit

Die Qualität des Teams wird gefördert und gesichert durch

- ☼ Führung durch Zielvereinbarung
- ☼ Optimale Nutzung von Ressourcen
- ☼ Klare Aufgabenverteilung und Zuständigkeiten
- ☼ Klare Rollenverteilung
- ☼ Wöchentliche Teambesprechungen
- ☼ Kollegiale Beratung und gegenseitige Hospitation
- ☼ Jährliche Konzepttage und Qualitätsmanagement
- ☼ Supervision
- ☼ Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen
- ☼ Teilnahme an Trägerkonferenzen

13.4. Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Trägerverband des Kinderhauses Sonnenschein ist die katholische Kirchenstiftung „Maria, Königin des Friedens“, vertreten durch Herrn Pfarrer Ager und die Kirchenverwaltung.

Die Zusammenarbeit mit dem Träger ist geprägt von:

- ☼ Gegenseitigem Vertrauen
- ☼ Gegenseitiger Wertschätzung
- ☼ Information und Austausch
- ☼ Schaffung eines gesicherten, finanziellen Rahmens für organisatorische, pädagogische und räumliche Qualität

Falls Bedarf ist, wird die Leitung zur Kirchenverwaltungssitzung eingeladen. Dort werden miteinander materielle, personelle und gesetzesbedingte Änderungen diskutiert.



14. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND KOOPERATION

Im Kinderhaus Sonnenschein leisten wir Öffentlichkeitsarbeit und kooperieren mit weiteren Institutionen. Wir empfinden dies für äußerst wichtig, um die Eltern der Kinder ständig auf dem Laufenden zu halten.

Wir nutzen für die Kommunikation verschiedene Möglichkeiten

- ☼ Infowände der Gruppen
- ☼ Fotowände
- ☼ Aushang von Wechselplänen
- ☼ Bilderausstellungen und Vernissage (KinderKunstAtelier)
- ☼ Pressearbeit (Zeitungsartikel)
- ☼ Elternbriefe
- ☼ Plakate
- ☼ Flyer
- ☼ Unsere pädagogische Konzeption



Fachschule für Sonderpädagogik

Grundschule

Vorschulkinder besuchen die
Schule
Informations-Veranstaltung zur
Einschulung
Hospitationen, Gespräche

Bauernhof

Einblicke in den Alltag eines
Landwirts

Kindertagesstätte
Leiter/innen Treffen

Landratsamt
Genehmigungsfragen zu
gung der Kita-Plätz

Fortbildungsinstitut



Gesundheitsamt
Vorschuluntersuchung

Frühförderstelle
Therapie einzelner Kinder

Polizei
Verkehrserziehung

Feuerwehr
Kennenlernen des Be

Zahnarzt

Museum
Besuch der neuen Pinal



15. FORTSCHREIBUNG DER KONZEPTION

Unsere Konzeption wird in regelmäßigen Abständen weiter entwickelt. In Team-Sitzungen werden verschiedene Abläufe, wie z.B. Mittagessen, Gestaltung diverser Feiern sowie das pädagogische Konzept im Allgemeinen, kritisch hinterfragt und ggf. abgeändert, sodass eine optimale Anpassung an die sich ändernden kindgerechten Bedürfnisse gewährleistet ist.

Dies hält sowohl einerseits die Arbeitsabläufe lebendig und dient andererseits neuen Mitarbeiter/innen als Leitfaden im Sinne einer kontinuierlichen, gemeinsam getragenen Arbeit.



KINDERERZIEHUNG

Ein wenig Herz und ein wenig Verstand,
das richtige Wort füreinand,
ein wenig Geduld und ein wenig Humor,
ein wachsames Auge, ein ganz scharfes Ohr
für das, was im Leben wesentlich ist,
ein Gedächtnis, das nicht das Gute vergisst.
Und nicht bloß das Später immer im Blick,
auch die Zeit grad für jetzt und das heutige Glück,
aufs Schöne und Gute ein wenig vertrauen,
dazu auch ein Hoffen und einen Glauben
auf Ihn da droben, auf Gott unsern Herrn,
dann wird's, du wirst sehen, bestimmt richtig werden.

(Helmut Zöpfl)

